Bau 1317 Jm

Jahresbericht

der

Pfälzischen

Gewerbe- und Handelskammer

für

1858.

Inhalts-Verzeichniß.

1) Hauptjahres-Bericht der Kammer, pag. 1 bis 34.
2) Antrag I. des Herrn Wilh. Sauerbeck, die Erweiterung der Eisenbahn-Verbindungen in der Pfalz betr., pag. 35 und 36.
3) Antrag II. des Herrn Carl Reiblen, die Lage der Rüben-Zucker-Fabrikation betr., pag. 37 und 38.
4) Antrag III. des Herrn L. A. Jordan, die Zulassung der Gulden- und Zwei-Gulden-Stücke in österreichischer Währung betr., pag. 39 und 40.
5) Antrag IV des Herrn L. A. Jordan, die Zulassung der Noten der Frankfurter Bank betr., pag. 40 bis 41.
6) Antrag V. des Herrn L. A. Jordan, die Erweiterung der Telegraphen-Verbindung in der Pfalz betr., pag. 42.
7) Antrag VI. des Herrn S. Lederle, den Brückenbau von Ludwigshafen nach Mannheim betr., pag. 43.
8) Antrag VII. des Herrn S. Lederle, die Aufhebung der Rheinzölle betr., pag. 44 bis 46.
9) Antrag VIII. des Herrn M. J. Thalmann, die Einführung eines gleichen Maaßes und Gewichtes in Deutschland betr., pag. 47.
10) Commissions-Bericht IX., den neuen Frachttarif der Pfälzischen Eisenbahnen betr., pag. 48 und 49.
11) Commissions-Bericht über die Untersuchung des von dem Mitgliede der Handelskammer, Herrn Philipp Knöckel von Neustadt, übergebenen Antrags, „die Holzvertriftungs-Anstalten der Pfalz" betr., pag. 50 und 51.
12) Protokoll über die Verhandlung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für das Jahr 1858 während ihrer ordentlichen Jahresversammlung im Monate Januar 1859, pag. 52 bis 68.

Jahresbericht

der

Pfälzischen

Gewerbe- und Handelskammer

für

1858.

Zum Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Digitized by Google

Druck von J. Baur in Ludwigshafen a. Rh.

Digitized by Google

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter

König!

Allergnädigſter König und Herr!

Allerunterthänigſter Jahres-Hauptbericht der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz.

In Gemäßheit allerhöchſter Entſchließung Euerer Königlichen Majeſtät vom 9. Dezember v. J. iſt die allerunterthänigſt unterzeichnete Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz in Berathung getreten und erſtattet über die Lage und Bedürfniſſe ihres Kreiſes ihren Hauptjahres-Bericht pro 1858 wie folgt:

A. Lage, Verhältniſſe, Bedürfniſſe des Handels und der Induſtrie des Kreiſes.

Die Kammer hat in ihrem Hauptjahres-Bericht von 1857 der Verkehrs-Erweiterungen gedacht, welche ſie für die Pfalz mit Recht von der Vollendung, ſowohl der linksrheiniſchen Bahn, wie des Trier-Luxemburg-Oſtender und Antwerpener Schienenweges zu gewärtigen hat. Es gereicht ihr daher zu großer Befriedigung, hier die nahe Vollendung beider Bahnſtrecken, wahrſcheinlich ſchon im kommenden Jahre, conſtatiren zu dürfen. Iſt damit aber den internationalen Intereſſen volle Rechnung getragen, ſo bleibt ihr

Digitized by Google

dennoch der schon im vorigen Bericht niedergelegte Wunsch, auch das pfälzische Eisenbahnnetz nach verschiedenen Richtungen hin noch erweitert zu sehen.

Sie empfiehlt daher Euerer Majestät Berücksichtigung die weiter unten folgenden dahin gehenden Anträge.

Daß Euerer Königlichen Majestät Regierung sich, dem Vernehmen nach, gegenwärtig sehr ernstlich mit der Frage einer festen Ueberbrückung des Rheines zwischen Ludwigshafen und Mannheim beschäftigt, erfüllt die Bevölkerung der Pfalz mit den Gefühlen hohen Dankes und dem weitern Wunsche, diese Frage recht bald einer günstigen Lösung entgegen geführt zu sehen.

Gehen wir nun zur Schilderung der Lage des Handels und der Gewerbe, wie sich solche im abgewichenen Jahre gestaltet hat, über.

Handel, insbesondere Speditionshandel.

Wenn auch die Handelscrise, mit dem Schlusse des Jahres 1857 beginnend, und sich von da weiter erstreckend, selbst noch jetzt fühlbar, in der Pfalz keine eigentlichen Stockungen herbeigeführt hat, so zeigte sich dennoch theilweise andauernde Beschränkung in den Bestellungen bei einzelnen Branchen und insbesondere war es der Export-Handel nach den Vereinigten Staaten, welcher aus Mangel an Vertrauen oder Aufträgen längere Zeit darnieder lag. So waren es z. B. die Baumwollen- und Woll-Spinnereien, die Webereien, die Kattun- und Cigarren-Fabriken, auf welche der Mangel an Exportgeschäften störend einwirkte, so zwar, daß die größern Cigarrenfabriken sogar für räthlich hielten, ihren Betrieb Monate lang gänzlich einzustellen.

Dieser Uebelstand hat sich indeß gegen Ende des vorigen Jahres wieder etwas gebessert, die Tabaksfabrikanten sahen sich

Digitized by Google

durch günstigere Conjuncturen veranlaßt, ihren Betrieb wieder aufzunehmen, das Vertrauen begann wiederzukehren und würden nicht die jüngsten Kriegsbesorgnisse sich der Gemüther bemächtigt haben, so wären die Folgen jenes außerordentlichen Ereignisses am Schlusse des Jahres 1858 kaum noch bemerkbar gewesen.

Hoffen wir, daß eine weitere Störung durch unabwendbare Einwirkungen nicht stattfinden werde!

Daß aus all diesen Gründen insbesondere auch der Speditionshandel nothwendig leiden mußte, ist selbstverständlich, abgesehen davon, daß darauf der andauernde niedere Wasserstand des Rheines und des Neckars nur ebenfalls nachtheilig zu influiren vermochte.

Im Allgemeinen darf jedoch angeführt werden, daß der Handel nach so mancherlei trüben Erfahrungen nunmehr wieder auf einer gesunderen Grundlage zu ruhen scheint und dem Ueberhandel und der Ueberproduction für längere Zeit unüberschreitbare Schranken gezogen sind.

Auch auf die Eisenindustrie der Pfalz hat sich, wie nicht unerwähnt bleiben darf, im abgelaufenen Jahre ein sehr bedeutender Rückschlag bemerklich gemacht, ebenfalls aus Ursache der Ueberproduction an der Ruhr durch neu errichtete größere Actien-Gesellschaften, welche zu ihrem eigenen Nachtheil und zum Schaden der älteren Werke die Preise über Gebühr herabgedrückt haben.

Handel in Landes-Producten.

Getreide.

Auch im Jahre 1858 war die Getreide-Ernte durchschnittlich als eine gute zu bezeichnen, der Handel in diesen Artikeln aber nur wenig belebt, wovon die Monate zu Anfang und zu Ende

Digitized by Google

des Jahres allein einige Ausnahme machten. Als eine sehr auffallende Erscheinung ist zu erwähnen, daß während sonst in der Regel der Getreide-Ueberfluß der Pfalz nach Frankreich und der Schweiz exportirt zu werden pflegt, heuer Massen von Getreide und Mehl, trotz des nicht unbedeutenden Eingangszolles, aus Frankreich nach der Pfalz eingeführt, oder als Transitgut rheinabwärts verbracht wurden, was zum Theil unseren Consumenten zu gute kommen mußte, weil die Mühlen in der Pfalz, durch Wassermangel am Mahlen gehindert, außerdem den Bedarf nicht zu liefern vermocht haben würden.

In Folge officieller Erkundigungen belief sich die Bewegung auf der Hauptfruchtschranne in der Pfalz zu Kaiserslautern pro 1858 wie folgt:

in Dinkel	77,060	Centner,
„ Korn	26,170	„
„ Hafer	21,771	„
„ Gerste	18,043	„
„ Waizen	21,269	„
„ Erbsen	233	„
„ Linsen	27	„
„ Wicken	801	„
„ Spelzkern	818	„
in Summa auf	166,192	Zoll-Centner,

mit einem Gesammt-Umschlag von fl. 684,476.

Die Getreidepreise waren bei den guten Ernte-Resultaten natürlich auch mäßige und haben sogar etwas niederschlagend auf unsere seit lange an hohe Preise gewöhnten Landbebauer eingewirkt, was auf den Kleinhandel und die Kleingewerbe nicht ohne einigen rückwirkenden Einfluß geblieben ist; wir sind indeß

Digitized by Google

weit entfernt, dieſe naturgemäßen Wechſelwirkungen als nachtheilige bezeichnen zu wollen.

Wein.

In der Geſchichte des Weinbaues ſind die Fälle ſelten, daß zwei an Qualität vortreffliche und in Quantität befriedigende Weinjahre ſich unmittelbar folgen. Dieſer glückliche Fall iſt 1858 eingetreten. An Feuer und Kraft ſteht das jüngſte Product jenem von 1857 zurück; allein in den beſſeren Gemarkungen dürfte wohl Blume und Wohlgeſchmack des neuen Weines größer ſein als 1857.

Die Preiſe der neuen Weine ſind im Allgemeinen um 10 à 20 Procent niedriger, was theils in der durchſchnittlich etwas geringeren Qualität und theils in der raſchen Folge guter Jahrgänge ſeine natürliche Erklärung findet. Trotzdem kann die weinbautreibende Bevölkerung mit den Preiſen ſehr zufrieden ſein und es iſt auch nicht zu verkennen, daß ſich deren Wohlſtand, der durch eine Reihe ſchlechter Ernten theilweiſe tief zerrüttet war, weſentlich gehoben hat. Eine eigenthümliche Erſcheinung iſt es, daß die Preiſe der Weinberge nicht mit dem größeren Wohlſtande geſtiegen, ſondern theilweiſe ſogar gefallen ſind, wie verſchiedene mißglückte Verſteigerungen bewieſen haben. Man kann darin nichts Anderes anerkennen, als die kluge Berechnung, namentlich der kleineren Beſitzer, daß nach guten Jahren die ſchlechten nachfolgen werden.

Eine erfreuliche Erſcheinung iſt die zunehmende Ausfuhr pfälziſcher Weine nach den vereinigten Staaten. Die Amerikaner beziehen zwar faſt nur geringere Weine von fl. 150 bis fl. 250 per Fuder, allein dieſer an Bedeutung zunehmende Export kann doch den Nachtheil ausgleichen, der namentlich dem obern Haardt-

Digitized by Google

gebirge durch den Fortbestand der bekannten Uebergangssteuern erwachst.

Wir hoffen, daß es den uns zugesicherten Bestrebungen der Königl. Staatsregierung gelingen werde, diese Abgaben endlich zu beseitigen.

Die Preise der ältern Weine sind ungemein und theilweise bis zur Hälfte des frühern Werthes gefallen. Trotzdem sind dieselben kaum zu verkaufen. Den derzeitigen Besitzern erwachsen hierdurch sehr ansehnliche Verluste.

Schließlich darf leider abermal ein Hagelschlag nicht unerwähnt bleiben, der das Annweiler Thal, insbesondere die Gemarkungen Annweiler, Albersweiler, Birkweiler ꝛc. im Sommer des vergangenen Jahres heimgesucht und einen Weinertrag von circa 1,500 Fuder, im Werthanschlage von circa fl. 225,000 vernichtet hat.

Als besonders bemerkenswerth dürfte aber hervorgehoben werden, daß die deutschen Weine in den Vereinigten Staaten den sonst sehr beliebten französischen Weinen nunmehr vorgezogen zu werden beginnen und daß dem bei uns herrschenden Faßmangel zufolge sogar seit einiger Zeit nicht nur Daubhölzer, sondern auch fertige Versandtfässer zum Füllen aus jenen Staaten zu uns herübergebracht werden.

Tabak.

Die Tabake von der Ernte 1858 sind vorzüglicher Qualität und werden den noch häufig lagernden der Ernte 1857 weit vorgezogen; dennoch sind auch die seit Jahren exorbitant in die Höhe getrieben gewesenen Preise, zum Verdrusse unserer ackerbautreibenden Bevölkerung, um ein gutes Drittheil billiger geworden, nicht allein weil der Export mehr oder weniger beschränkt geblieben, sondern auch und hauptsächlich deßhalb, weil die bei

Digitized by Google

uns sonst sehr gerne gesehenen Aufkäufer der österreichischen und französischen Tabakregien in diesem Jahre gänzlich ausgeblieben sind. Doch kann der Tabakbauer auch wohl bei den nun geminderten Preisen noch recht gut bestehen, und dieß vorübergehende Mißgeschick zum Theil auch der schon erwähnten frühern ungesunden Ueberproduction und Ueberspeculation beigemessen werden.

Daß die sehr häufig in der Pfalz betriebene Cigarrenfabrication nunmehr wieder günstigern Chancen durch den auf's neue aufgenommenen Export nach den Vereinigten Staaten entgegensieht, haben wir bereits angedeutet.

Kartoffeln.

Dieses wesentlichste Nahrungsmittel für einen großen Theil der Pfalz hatte sich im Jahre 1858 eines ganz besondern Erntesegens zu erfreuen, ist daher auch im Verhältnisse wieder billiger geworden. Ihm verdankt der Westrich das Wiederaufblühen seiner Viehzucht, seiner vorzüglichsten Erwerbsquelle! Daß aber weniger Kartoffeln als früher zum Zwecke der Stärkefabrikation rheinabwärts verführt werden, darf nicht befremden, da sich Unternehmer zur Fabrikation von Stärke und Stärkmehl nunmehr auch in der Pfalz gefunden und die bedeutendsten Fabrikanten am Unterrhein, namentlich jene von Neuwied ihre Fabriken rheinaufwärts und zwar nach Gernsheim im Großherzogthum Hessen und nach Mühlburg bei Carlsruhe verlegt haben, um damit den bedeutenden Transportkosten namentlich auch noch anderen Gefahren, Frachten und Einbusen zu entgehen.

Handelsgewächse.

Auch deren Ernteergebniß ist ein entsprechendes und der Preis befriedigend gewesen. Rechnen wir aber zu diesen Handelsgewächsen auch den bedeutend in Aufnahme gekommenen Bau

Digitized by Google

von Zuckerrüben, der bisher dem Pflanzer einen sehr schönen Bodenertrag gewährte, so sind wir nicht außer Besorgniß, daß die neuerliche Zuckerrübensteuer-Erhöhung die Fabrikanten veranlassen dürfte, minder günstige Preise zum Nachtheil der Producenten anzulegen, falls nicht auf andere Weise billige Abhilfe erfolgen sollte, worüber weiter unten Anträge eingebracht worden sind. Als bemerkenswerth dürfte erwähnt werden, daß heuer ausnahmsweise sehr viel Reps aus Frankreich eingeführt ward.

Obstbaumzucht.

In manchen Theilen des Westrichs und der Vorderpfalz, in welchen die Obstbäume mit Liebe und Sorgfalt behandelt zu werden pflegen, hat das Jahr 1858 einen ungewöhnlich reichen Obstertrag gebracht, und der arbeitenden Bevölkerung ein wohlfeiles und gesundes Getränke geliefert, das jedenfalls dem Genuß von, der Gesundheit nachtheiligen, Spirituosen vorzuziehen ist.

Futtergewächse.

Haben wir in dem Vorangeschickten das Bild von einem nicht gewöhnlichen Bodenertrag unserer schönen Provinz im verwichenen Jahre geliefert, so ist dieses Bild dennoch nicht ohne seine Schlag-Schatten geblieben und diese lagen je nach den Gegenden und Gewitterstrichen in dem größern oder geringern Mangel an Futtergewächsen, der sich am erschreckensten unmittelbar nach der Ernte zu zeigen begann und den Landmann schon veranlaßt hatte, zum allerbedenklichsten Mittel für die Landwirthschaft, nämlich zur schleunigen Verringerung seines Viehstandes, zu schreiten. Glücklicherweise stellten sich nach länger angedauerter Trockenheit gegen das Spätjahr hin anhaltende Regen ein, begünstigten das Wachsthum der Kleinfuttergewächse, als Ohmet, Rüben, Kartoffeln, Dickwurzeln ꝛc. und verhüteten weitere

Digitized by Google

Reductionen des ländlichen Viehstandes; dennoch aber kostet derzeit der Centner guten Heues 3½ fl. bis 4 fl.

Viehzucht.

Abgesehen von den vorübergehend stattgefundenen Reductionen in den Zahlenverhältnissen unseres Viehstandes, ist unsere Viehzucht — Dank den Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins! — ein in bemerkenswerthem Fortschritte befangener und wohl erwähnenswerth, denn unsere Pferdezucht leistet Ausgezeichnetes; bezüglich des Rindviehes übernimmt unsere beliebte Glanrace eine der ersten Stellungen ein; die Schweinezucht im Westrich aber gewinnt seit dem Verschwinden der Kartoffelkrankheit wieder ihren althergebrachten bedeutenden Umfang.

Holz.

Leider hat die Pfalz, sowohl in ihren ärarialischen wie in ihren Gemeinde- und Privatwaldungen, bei Beginn des letzten Spätjahres einen seltenen Elementar-Unfall zu beklagen gehabt, wir meinen die Gottlob sehr seltene Erscheinung eines Eis- oder Schneedruckes von solchem Umfange, daß die ältesten Forstleute eines Gleichen sich nicht zu erinnern vermögen. Stämme aller Dimensionen wurden in Masse zur Erde geschmettert und müssen zu Brennholz aufgemacht werden. Die Schlageintheilungen sind gestört, die Beschädigung nachhaltig! so daß in Folge dessen sich die Sorge um das für die nächsten Jahre erforderliche Nutzholz bemerklich zu machen beginnt und vielfach der Wunsch laut geworden ist,

> die Regierung Euerer Königlichen Majestät möge aus Rücksicht für die Gewerbe die Nutzholz-Abgabe nicht beschränken, vielmehr den Schaden auf eine Reihe von Jahren vertheilen lassen.

Die Kammer glaubt diesen Wunsch der Gewerbe der Aufmerksamkeit Euerer Königlichen Majestät empfehlen zu dürfen.

Digitized by Google

Kohlen.

Die Möglichkeit des Bezugs wohlfeiler Kohlen zum Ofenbrand durch unsere öffentlichen pfälzischen Verkehrs-Anstalten hat seit Jahren bei stets steigenden Holzpreisen, der Vorderpfalz, ja der Provinz überhaupt, die wesentlichsten wirthschaftlichen Erleichterungen gebracht und ist auch unserer Fabrik-Industrie, so wie den größeren Gewerken sehr zu gute gekommen. Ein größerer Kohlenverbrauch und Verkehr aber, als im Laufe des vergewichenen Jahres, hat zu keiner Zeit noch stattgefunden. Nur allein von der Pfälzischen Ludwigsbahn wurden 7,700,715 Centner Kohlen da und dorthin verführt; nach Ludwigshafen gelangten von diesen Quantitäten, theils zur Verschiffung auf Rhein und Neckar, theils zur Verbringung auf die jenseitigen Bahnen und in die jenseitigen Fabrik-Bezirke 2,859,895 Centner; von den restlichen 4¾ Millionen Ctr. Kohlen aber gingen circa 1,900,000 Centner vermittelst der Maxbahn nach Frankreich und nur der Ueberschuß diente dem innern Consum der Pfalz.

An diese erfreuliche Thatsache reiht sich aber zugleich noch die Betrachtung an, welche Ausdehnung der Kohlenhandel erst gewinnen müsse, wenn unsere Kohlenlager mit dem rechten Rheinufer vermittelst einer festen Ueberbrückung verbunden, wenn die sogenannte Odenwaldbahn nach Würzburg dem Betriebe einmal übergeben und dadurch die Wohlthat billigen Brennstoffbezuges auch weiteren Kreisen unserer benachbarten Staaten zu Theil geworden sein wird.

Mit einiger Besorgniß zwar bemerken wir, welche große Anstrengungen in gegenwärtigem Augenblick die Grubenbesitzer der Ruhr beginnen, um sich mit Anfang der nächsten Campagne das seit geraumer Zeit verlorene Absatz-Gebiet am Oberrhein wieder zu erringen, glauben solche aber parallisiren zu können,

Digitized by Google

im Falle die Grubenpreise und die Transportsätze unserer Saarkohlen um etwas ermäßiget würden, wozu erforderlichen Falles alle Hoffnung vorhanden sein dürfte.

Schifffahrt.

Wir verdanken der Gefälligkeit der Pfälzischen Schlepp-Schifffahrts-Direction die hier folgenden officiellen Nachweisungen ihrer Betriebs-Resultate im Jahre 1858.

Sie haben sich erstellt wie folgt:

	Jahr 1857.				Jahr 1858.			
	Zu Thal.		Zu Berg.		Zu Thal.		Zu Berg.	
	Centn.	Pf.	Centn.	Pf.	Centn.	Pf.	Centn.	Pf.
a. Durch die Gesellschafts-Remorqueure . . .	2303	73	—	—	299	74	—	—
b. durch 10 Schleppkähne	90810	23	270197	22	154320	18	272536	44
c. durch in Miethe genommene Schiffe	—	—	128758	45	17384	28	242941	6
d. gegen Schlepplohn an Schlepptauen verbrachte Schiffs-Ladungen nach dem Niederrhein . . .	15201	—	36397	—	44543	—	28323	—
desgl. nach dem Mittel- und Oberrhein . . .	29172	—	327771	—	40486	—	304432	—
	137486	96	763123	67	257033	20	848232	50
	900,610 Ctn. 63 Pf.				1,105,265 Ctn. 70 Pf.			

Es ergibt sich also im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme von 204,655 Centner 7 Pfund mit einer dieser Zunahme entsprechenden Revenuen-Vermehrung.

Diesem bedeutenden inländischen Actien-Institute reihte sich im vergangenen Schifffahrtsjahre aber noch ein weiteres Verkehrsmittel, nämlich das einem hiesigen Kaufmanne angehörige Boot „Die Pfalz", an, das die Verbringung von Handelsgütern von hier nach Cöln und von da zurück mit vielem Erfolge

Digitized by Google

vermittelt und deſſen Beſitzer uns mit gleicher Bereitwilligkeit die Ergebniſſe ſeines Dienſtes mitgetheilt hat.

Auch dieſes wollen wir hier folgen laſſen:

a. zu Berg	41,530	Centner,
b. zu Thal	42,850	„
Im Ganzen . .	84,380	Centner.

Auch über die mit den Niederländiſchen Dampfbooten angekommenen und verſandten Güter hat uns der betreffende Herr Geſellſchafts-Agent bereitwilligſt Nachweiſung geliefert.

Es ſind angekommen

a. zu Berg	26,786	Centner,

abgegangen

b. zu Thal	34,846	„
Zuſammen . .	61,632	Centner,

und hat ſich die Thalfahrt bei den beiden letztern Verkehrs-Inſtituten günſtiger dargeſtellt als bei der Pfälziſchen Schleppſchiffahrts-Geſellſchaft.

Aus all' dieſen officiellen Nachweiſen iſt erſichtlich, daß im Beginne des Jahres die Thalverſchiffungen auf dem Rheine gegen das Vorjahr zurückgeblieben ſind, die Bergfahrten dagegen bedeutend beſſer ſich geſtellt haben und daß wenn unſere pfälziſchen Verkehrs-Elemente, ſowie in dieſem Jahre, ſo auch künftig in gutem Einvernehmen handeln, der Concurrenz mit den franzöſiſchen Schienenwegen mit vereinten Kräften entgegenarbeiten, in gegebenen Fällen Hand in Hand mit einander gehen, wozu bereits alle Einleitungen getroffen ſein ſollen, leicht eine nachhaltige Beſſerung unſerer pfälziſchen Handels-Verhältniſſe, ja ſelbſt eine nicht unwillkommene Steigerung unſerer Maxbahn-Intraden erzielt werden kann.

Digitized by Google

Je mehr dann in Verbindung damit aber die Wasserstraße des Rheins von ihren drückenden Abgaben befreit wird, desto rascher, desto leichter wird dieses angestrebte Ziel zu erreichen sein.

Wie außerordentlich belastend aber diese Abgabe sei! wolle daraus entnommen werden, daß allein die Pfälzische Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft

pro 1857 fl. 72,552. 45 kr.
„ 1858 „ 93,451. 27 „

an Rheinoctrois und Recognitions-Geldern zu bezahlen hatte.

Indem daher die Kammer Euerer Königlichen Majestät ihren Dank für alles dasjenige auszusprechen sich gedrungen fühlt, was allerhöchst deren Regierung bis jetzt zur Beseitigung oder zur thunlichsten Ermäßigung der Rheinoctroi-Gebühren gethan hat, wagt sie die Bitte:

in diesen zeitgemäßen Bestrebungen um Entfesselung der deutschen Stromgebiete von jenen mittelalterlichen Abgaben nicht zu ermüden, bis das Ziel erreicht sein wird, insbesondere aber:

in die anderwärts begehrte Aufhebung der Durchfuhrzölle erst dann zu willigen, wenn gleichzeitig dem allgemeinen und nicht minder berechtigten Verlangen um Aufhebung der Flußzölle von den betreffenden Staatsregierungen entsprochen sein wird.

Die Gefahr nicht nur für unsere Provinz sondern auch für die jenseitigen bayerischen Schienenwege ist so dringend, daß sie uns diese Bitte zur ernstlichsten Pflicht macht.

Gewerbe.

Der Zustand unserer Kleingewerbe ist noch gleichbefriedigend, wie wir ihn in den Vorjahren geschildert haben und wie

Digitized by Google

dieß auch die dießjährige Local-Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern dem Beschauer dargethan hat.

Bei diesem Abschnitte angekommen, können wir indeß nicht umhin auf eine gehegte Erwartung zurückzukommen.

Schon im Jahre 1856 hat nämlich Euere Königliche Majestät die Gnade gehabt, Ihrer Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer einen Entwurf zu einer neuen Schul-Ordnung für die technischen Lehranstalten des Königreichs zum Gutachten zuzuschließen, und diese hat sich verpflichtet geglaubt, ihn einer sehr eingehenden Beurtheilung unterwerfen und um allergnädigste Berücksichtigung ihrer darauf gestützten Desiderien bitten zu müssen.

Bei der hohen Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die kommenden Geschlechter dürfte es der Kammer auch gestattet sein, nach der erfolgten allerhöchsten Entschließung sich zu erkundigen und die Hoffnung festzuhalten, daß die neue Schulordnung recht bald zu einer vollendeten Thatsache werden möge.

Fabriken.

Ueber die allgemeine Lage unseres pfälzischen Fabrik-Betriebes haben wir Euerer Majestät in unsern beiden letztern Jahres-Berichten ein ziemlich getreues Bild zu liefern die Ehre gehabt und können uns daher darauf beschränken, hier nur dasjenige Bemerkenswerthe nachzutragen, was im Jahre 1858 neu hinzugekommen ist.

Die anhaltende Dürre, das Versiegen der meisten Quellen haben unsere zahlreichen Gewerbs-Kanäle wasserarm gemacht; die nahmhaftesten auf Wasserkraft allein gegründeten Werke mußten ihre Arbeiten beschränken oder einstellen, die Mahlmühlen konnten kein Mehl fördern, die Papiermühlen ihre Bestellungen nicht ausführen, Holz- und Schneidwerke aber waren

Digitized by Google

außer Stand gesetzt, noch Schnittwaaren zu liefern, und selbst das Triften der Brenn- und Nutzhölzer mußte beschränkt werden, zahlreiche Brunnen endlich versiegten!

Da sich die meisten dieser Werke in den letztern Jahren noch namhaft erweitert hatten, wurde dieser weitverbreitete Wassermangel zur wahrhaften Calamität, was indeß zur glücklichen Folge hatte, daß sich viele größeren Fabrikanten genöthigt sahen, ihren Wasserwerken Hilfs-Motoren beizufügen, die sie nun befähigen, zu allen Zeiten ungehindert arbeiten zu können.

Das Neustadter Thal hat bereits deren mehrere aufzuweisen, und so ist denn dies Mißgeschick für sie wahrscheinlicherweise zu einer Wohlthat geworden.

An neu entstandenen Etablissements heben wir hervor:

a. eine Fabrik zur Anfertigung gepreßter Dachziegeln und Drainirungs-Röhren in dem schon durch seine große Dosenfabrik auch in weiteren Kreisen rühmlich bekannten Ensheim. Die gepreßten Dachziegeln, welche trotz des hohen Zolles und der theuern Fracht seither aus Frankreich bezogen wurden, zeichnen sich durch ihre hohe Zweckmäßigkeit und Billigkeit aus und dürften bald überall Eingang gefunden haben. Wer aber die Vortheile des Drainirens für die Landwirthschaft kennt, kann es nur freudig begrüßen, daß diese Röhren nun auch in der Pfalz angefertigt werden können;

b. eine Fabrik von Seidenstoffen, ebenfalls der ersten in der Pfalz, zu Kaiserslautern. Sie ist sehr gut betrieben, arbeitet bereits mit 14 Webstühlen und beschäftigt 30 Arbeiter;

c. eine Steingutfabrik, ebenfalls in dem gewerbthätigen Kaiserslautern.

Diese beiden letzteren Fabriken haben sich bei der Local-Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern im letzten Sommer

Digitized by Google

durch ihre Leiſtungen, beſonders hervorgethan und reiche Anerkennung gefunden.

Ganz beſondere Erwähnung verdienen aber die wirklich ausgezeichneten Produkte der genannten Steingutfabrik, die ſich durch das reine Weiß ihrer Glaſur augenblicklich bemerkbar machen und zwar: ſchon aus dem Grunde, weil die Schwierigkeiten in dieſem Zweige für die Fabrikanten außerordentlich groß ſind und ein ſolch gelungenes Reſultat in der kurzen Zeit nach ihrer Entſtehung kaum erwartet werden konnte.

Auch hat das ſtrebſame Kaiſerslautern, das ſich in induſtrieller Beziehung an die Spitze der ganzen Pfalz ſtellen zu wollen ſcheint, im Jahre 1858 eine ſtädtiſche Gasbeleuchtung eingerichtet, neben Ludwigshafen die zweite in der Pfalz.

Der in unſerm Kreiſe ſo würdig vertretenen Eiſeninduſtrie und ihrer gegenwärtig wirklich ſchwierigen Lage haben wir bereits vorübergehend erwähnt.

Durch die neu errichteten Werke am Unterrhein und in Weſtphalen waren unſere Hüttenwerkbeſitzer genöthigt, ihre Preiſe in dem Zeitraum von einem Jahre ſchon zweimal bedeutend zu ermäßigen; zuletzt am 1. Januar dieſes Jahres, weil die mit dem Bedarf durchaus in keinem Verhältniſſe mehr ſtehende Production keine andere Wahl übrig ließ. Zudem ſind die Arbeitslöhne in dieſer Branche in den letztern 5 Jahren um 50 pCt. geſtiegen, ohne wieder auf ihr früheres billiges Maß zurückgeführt werden zu können. Rechnet man hiezu die höhern Fuhrlöhne, Holz- und Kohlenpreiſe, ſo wird das hier Niedergelegte zur um ſo traurigern Thatſache, als eine nahe Ausſicht auf Beſſerung nicht eröffnet iſt.

Die im vorigen Jahre ebenfalls zu Kaiſerslautern neu errichtete Kammgarnſpinnerei iſt ſeit einiger Zeit dem Betriebe

Digitized by Google

übergeben und hatte bereits ihre Erstlings-Erzeugnisse auch schon bei der Kaiserslauterer Industrie-Ausstellung dem Publikum vorgeführt.

Sie verarbeitet hauptsächlich feine deutsche Wolle zu Garn Nro. 24 bis 70, die von den Thibetfabrikanten in den sächsischen Herzogthümern bereits schon sehr begehrt sind. Sie beschäftigt vorerst 2400 Spindeln.

Die gelegenheitlich des landwirthschaftlichen Kreisfestes veranstaltete kleine schon erwähnte Local-Industrie-Ausstellung zu Kaiserslautern hat in allen Gegenden der Pfalz den Wunsch rege gemacht, eine Kreis-Industrie-Ausstellung für das Jahr 1860 vorzubereiten und wir hoffen hiezu seiner Zeit Euerer Königlichen Majestät Gutheißen zu erlangen.

Der Aufmerksamkeit Euerer Königlichen Majestät sowohl, als aller Gewerbtreibenden, die davon Gebrauch machen können, dürfen schließlich noch empfohlen werden, die neuen Heizapparate der Herren Boyer und Consorten in Ludwigshafen, die in einem der größten Fabrik-Etablissements der Pfalz mit großem Erfolge bereits zur Anwendung gekommen sind.

Diese Heizungsvorrichtungen zeichnen sich durch ihre Zweckmäßigkeit und Wohlfeilheit aus und eignen sich zur Erwärmung aller größeren öffentlichen Gebäude, als Kirchen, Spitäler, Theater, Fabriken, Kasernen und Schlösser ꝛc., indem sie jedem größeren oder kleineren Bedürfnisse durch die Verschiedenheit ihrer Dimensionen zu genügen im Stande sind.

Die Bank.

Die Handelskammer der Pfalz hat mehrfach schon Veranlassung genommen, Euerer Majestät ihren Dank für die Rücksicht auszusprechen, welche den Pfälzischen, speciell den Handels-

Digitized by Google

interessen ihrer Provinz durch die Gewährung einer Bankfiliale zu Theil geworden ist.

Da der bisherige Vorstand dieses sich immer gemeinnütziger entfaltenden Institutes, durch das Vertrauen Euerer Majestät, zu einem andern Wirkungskreise ausersehen ist, so glaubt die Kammer in diesem ihrem Jahresberichte dem Scheidenden ihre volle Anerkennung aussprechen und den Wunsch beifügen zu dürfen, daß Er auch in seinem neuen Wirkungskreis der pfälzischen Interessen eingedenk bleiben möge; zu seinem Nachfolger aber hegt sie das Vertrauen, daß auch Er die einmal mit so besonderem Erfolge betretene Bahn nicht verlassen werde.

Eisenbahnen.

Die Pfälzische Maxbahn hat leider den von ihr gehegten Erwartungen noch nicht entsprechen können. Auf ihr lastet der Druck des französischen Einflusses und des französischen Einverständnisses mit den Badischen Verkehrs-Anstalten.

Hoffen wir daß die nahe Vollendung der linksrheinischen Bahnen diese störenden Einwirkungen beseitigen werde.

Das ältere Verkehrsinstitut der Pfälzischen Ludwigsbahn dagegen, hat auch im verwichenen Jahre seine hervorragende Stellung unter den deutschen Eisenbahnen beurkundet, ohne auch nur dem Ziele seiner Wirksamkeit, wie wir glauben, noch nahe gekommen zu sein.

Die Betriebsergebnisse dieser Bahn waren abermals glänzende; die Gesellschaft gewährte, Dank der musterhaften Verwaltung! ihren Actionären ein Procent weiter oder im Ganzen eilf Procent als Zins und Dividende. Ihre Brutto-Einnahme belief sich auf fl. 2,409,478. 59 kr. Die Betriebskosten erreichten die niedrigste Stufe aller Betriebskosten anderer Bahnver-

Digitized by Google

waltungen noch keineswegs. Sie betrugen von der Brutto-Einnahme nur $34^{24}/_{100}$ Procent.

Die Zahl der auf ihr im Etatsjahre 1858 verbrachten Güter beläuft sich auf

4,882,777 Centner.

Die Zahl der Kohlen auf

7,700,715 Centner.

Verglichen mit dem Vorjahre, welches eine Gesammt-Einnahme brachte von fl. 2,205,476. 3 kr. (siehe pag. 18 unseres Berichtes vom vorigen Jahre) ergibt sich daher eine Plus-Einnahme von fl. 204,002. 56 kr.

Welcher Zunahme der Güter- und der Kohlen-Verkehr dieser Bahn aber fähig sein wird, wenn die mehrerwähnte Ueberbrückung des Rheines einmal statt gefunden hat, läßt sich blos vermuthen, selbst auch nur annähernd aber nicht berechnen.

Die erst im vorigen Jahre vollendete Verbindungsbahn von Homburg nach Zweibrücken, deren Rentablität mannigfach und so sehr in Zweifel gezogen worden ist, und die unseres Wissens mehr nicht als fl. 650,000 zu bauen erfordert hat, ertrug nach dem uns vorliegenden Jahresberichte **pro** 1857/58, genau ist dies nicht zu ermitteln, jedenfalls doch einen angemessenen Zins.

An diese Resultate anknüpfend, glaubt die Pfälzische Handelskammer in der Lage zu sein, bei Euerer Königlichen Majestät abermals um eine Vervollständigung der Schienengeleise in der Pfalz bitten und es wagen zu dürfen, weiter unten einen darauf hinzielenden Antrag einzubringen, denn noch entbehrt einer der schönsten Theile der Vorderpfalz, die Gegend von Neustadt längs des Gebirges bis Dürkheim, ferner der industriellste Theil unserer Provinz, von Homburg nach St. Ingbert die lange schmerzlich ersehnten Schienenverbindungen, welche sich

Digitized by Google

wahrſcheinlich einer weit größeren Perſonen- und Güterfrequenz zu erfreuen haben dürften, als die Verbindungsbahn von Homburg nach Zweibrücken.

Wir bitten Euere Majeſtät unſern Antrag in die ernſteſte Erwägung ziehen zu laſſen.

Poſtanſtalten.

Dankbar anerkannt wird von der Kammer die Fürſorge hoher Regierung durch Einführung des Landpoſtdienſtes, der ſich in der kurzen Zeit ſeines Beſtehens ſchon als höchſt nützlich bewährt, der Sympathie des Pfalzkreiſes mehr und mehr ſich zu erfreuen haben dürfte.

Die Handelskammer bedauert dagegen, daß durch den neuen Poſtvertrag mit Frankreich, die Pfalz als Grenzprovinz durch die bedeutend erhöhten Briefporti beeinträchtigt worden iſt. Sie drückt den Wunſch aus, daß dieſen Nachtheilen, wo möglich, abgeholfen werden möge.

Hafen-Verkehr.

Der Gefälligkeit des Hauptzollamtes dahier verdankt auch dieſes Jahr die Kammer den Nachweis der Bewegung in der Königlichen Haupt-Zoll- und Hafen-Anſtalt zu Ludwigshafen und läßt ihn ihrem Berichte als beſondere Beilage folgen.

Im Jahre 1857 belief ſich hiernach die ganze Jahresbewegung auf . . . . . 3,694,335 Centner,
im Jahre 1858 dagegen auf . . . . 3,746,513 „

mehr zum Vortheile des letzten Jahres . 52,178 Centner.

Erſcheint auch auf den erſten Anblick dieſe Mehrung als eine nur wenig erhebliche, ſo befriedigt dennoch bei genauerer Durchſicht dieſe Tabelle mehr, indem es gerade die eigentlichen

Digitized by Google

Handelsgüter waren, welche ein erfreuliches Steigen beurkunden.

Der Zugang an solchen betrug nämlich 1858:

Abtheilung **a.** Auslandshafen . . .	339,979	Ctr.
„ **b.** Inlandshafen	239,511	„
	579,490	Ctr.

pro 1857 dagegen nur

Abtheilung **a.** . . .	264,418	Ctr.
„ **b.** . . .	243,872	„
	508,290	Ctr.
oder mehr **pro** 1858 .	71,200	Ctr.

Der Abgang dagegen **pro** 1858:

Abtheilung **a.** Auslandshafen . . .	317,455	Ctr.
„ **b.** Inlandshafen	240,754	„
	558,209	Ctr.

pro 1857:

Abtheilung **a.** . . .	260,143	Ctr.
„ **b.** . . .	233,854	„
	493,997	Ctr.
mehr **pro** 1858 .	64,212	Ctr.
oder zusammen ein Mehr von	135,412	Ctr.

Der Ausfall in den übrigen Abtheilungen **c.** und **d.** der Tabelle mag von zufälligen Umständen, als den zufällig verminderten Frucht- und Kartoffel-Verschiffungen herrühren.

Wie sich unser Hafenverkehr **pro** 1858 zu jenem **in Mannheim** verhält, darüber entbehren wir im Augenblick noch leider! der erforderlichen Anhaltspunkte.

Digitized by Google

B. Anträge und Wünsche der Gewerbe- und Handelskammer.

1.

Das hohe königliche Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat nach einer Mittheilung hoher königlicher Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 9. Dezember letzthin, der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer die Portofreiheit auch für ihren Correspondenzverkehr mit den Districts-Polizeibehörden des Regierungs-Bezirkes gnädigst zugestanden.

Indem die Kammer hoher königlicher Regierung für diesen neuen Beweis der Fürsorge, welche Sie den industriellen und gewerblichen Interessen des Kreises zu widmen fortfährt, dankt, erlaubt sie sich daran die ganz ergebenste weitere Bitte zu knüpfen, daß es Seiner Majestät gefallen wolle, diese Portofreiheit auch für den Correspondenz-Verkehr der Handelskammern und der Handels- und Fabrikräthe des Königreichs unter sich, gnädigst ausdehnen zu wollen.

2.

Die Kammer, die im Laufe ihrer Berathung auf ihre Bitte um Freibelassung der zum Fabrikbetrieb bestimmten Brenn-, dann auch Baumaterialien durch städtische Octroi's zurückkömmt, glaubt sich bei den ihr durch den Herrn Regierungs-Commissär gewordenen Eröffnungen zwar bezüglich der Brennmaterialien mit dem von hoher Regierung erhaltenen Bescheid beruhigen zu können, ist jedoch aus allgemeinen staatswirthschaftlichen Rücksichten

Digitized by Google

des Dafürhaltens, daß eine Belegung von Baumaterialien mit städtischen Abgaben, vorzüglich an einem Platze, den man erst noch zu heben beabsichtigt, nicht zu billigen sei, daher sie diese Frage der weitern Erwägung Seitens hoher königl. Regierung abermals empfehlen muß.

3.

Die Kammer ist ferner der Ansicht bei ihrer im vorigen Jahre gestellten Bitte, um Anstellung eines technischen Beamten zur Unterstützung, Belehrung und Aufmunterung der so strebsamen Industrie ihrer Provinz, beharren zu müssen. Sie kann den Gründen, die ihr mit der allerhöchsten Entschließung geworden sind, nicht die volle Tragweite zugestehen, die ihnen beigemessen werden zu wollen scheint und vermeint, daß sich sogar in der Pfalz selbst vielleicht Persönlichkeiten von solcher universeller technischer Durchbildung auffinden ließen, um dem dargelegten Bedürfnisse entsprechen zu können.

Wiederholt auf den königlichen Regierungsrath von Steinbeis in Württemberg und dessen sehr bekannte Verdienste um die dortige Industrie jeder Branche hindeutend, empfiehlt sie diese höchst wichtige Frage daher einer wiederholten fürsorglichen Erwägung von Seiten der königlichen Regierung.

4.

Anlage 1. Von dem Mitgliede Herrn Weinhändler Sauerbeck wird alsdann ein Antrag wegen Erweiterung des Pfälzischen Eisenbahnnetzes mit Rücksicht auf die Entschließung des königlichen Staatsministeriums des Handels vom 17. August 1858 und auf den hohen Regierungserlaß vom 1. Januar 1859 zu Nro. 5 dahin eingebracht, daß es der Pfälzischen Ludwigsbahn in Anbetracht ihrer bisherigen günstigen Erfolge, auch mit Rücksicht auf

Digitized by Google

die beachtenswerthe Erfahrung bezüglich der Rentabilität der Homburg-Zweibrücker Bahn zur Aufgabe gemacht werden möge, die Verbindungsbahnen:

a) von Neustadt, dem Haardtgebirge entlang, nach Dürkheim, und

b) von Homburg nach St. Ingbert,

endlich zur Ausführung zu bringen.

Die Handels- und Gewerbekammer ist diesem Antrage gemäß, nach gründlicher Discussion und zwar einstimmig, zum Schlusse gekommen, die endliche Ausführung dieser beiden Verbindungs-Bahnen bei Euerer Königlichen Majestät allerunterthänigst mit dem Wunsche zu bevorworten, der Pfälzischen Ludwigsbahn-Gesellschaft nöthigenfalls selbst eine angemessene Verlängerung der beiläufig in 15 Jahren zu Ende gehenden Garantiezeit als Aufmunterung zum Bau dieser Linien gewährleisten zu wollen, damit doch die allgemein so sehnlich gewünschte Vervollständigung der pfälzischen Schienenwege endlich einmal stattfinde.

5.

Anlage 2. Fabrikant Herr Reihlen bringt einen Antrag, bezüglich der Besteuerung des Rübenzuckers, zur Verhandlung.

Nach der Ansicht der Kammer bedarf nach Eintritt der jüngsten Steuer-Erhöhung die vereinsländische Rübenzucker-Industrie zu ihrem Fortbestehen zweier Grundbedingungen, nämlich:

a) die Regulirung der Steuer, nicht nach dem Gewicht oder Volumen, sondern nach dem Zuckergehalte der Rüben und

b) die Gewährung eines Rückzolles für die Ausfuhr ihrer Fabrikate ins Ausland.

Digitized by Google

Beide Vorbedingungen, eben so staatswirthschaftlich als gerecht, empfehlen sich fast von selbst.

Ohne daher auf die Ausführung der Gründe, auf welche im Antrage schon das Erforderliche enthalten ist, näher eingehen zu können, glaubt die Kammer diesen Letzteren der Allerhöchsten Beachtung lediglich empfehlen zu sollen.

6.

Das Kammermitglied Herr Philipp Knöckel wünscht eine ihm nothwendig erscheinende Erweiterung der Lagerräume auf dem Bahnhofe zu Neustadt.

Die Kammer beschließt, die hohe königliche Regierung zu bitten, bei der Direction der Pfälzischen Bahnen diese notorisch nöthige Erweiterung zu bevorworten.

7.

Anlage 3. Der Vorsitzende Herr L. A. Jordan motivirt seinen schriftlich eingereichten Vortrag, es möge Seiner Majestät gefallen, auf dem Verordnungswege die Staatskassen und öffentlichen Anstalten zu ermächtigen, die Gulden- und Zweiguldenstücke österreichischer Währung zu dem Cassen-Course von 1 fl. 10 kr., resp. 2 fl. 20 kr. anzunehmen und auszugeben.

Der Antrag wurde von der Kammer aus den im Protokoll enthaltenen Gründen einstimmig angenommen.

8.

Anlage 4. Derselbe motivirt alsdann, ebenfalls schriftlich, seinen weiteren und wiederholten Antrag an die hohe Staatsregierung, die Zulassung der Noten der Frankfurter Bank, als gültiges Zahlungsmittel, in der Pfalz betreffend.

Die Kammer ertheilt den für diesen Antrag geltend gemachten Thatsachen und Motiven ihre volle Bestätigung und

Digitized by Google

Zustimmung und beschließt einstimmig, denselben bei dem bekannten außerordentlichen Mangel **an geprägten Münzsorten auf das Dringendste** der Erwägung hoher königlicher Staatsregierung zu empfehlen und dabei dankend anzuerkennen, daß die hohe königliche Regierung der Pfalz diesen Antrag schon im vorigen Jahre der wohlwollenden Berücksichtigung Seiner Majestät des Königs empfohlen hat.

9.

Anlage 5. Einem dritten Antrag ihres Herrn Vorsitzenden, die Anlage und Erweiterung der Telegraphen-Verbindungen in der Pfalz betreffend, wurde ebenfalls die volle Unterstützung der Kammer zu Theil, welche ebenso einstimmig, wie bei den beiden vorangeschickten, beschloß, denselben wiederholt der geneigten Berücksichtigung hoher königlicher Staats-Regierung in so lange zu empfehlen, bis diesem Bedürfnisse entsprochen sein werde.

10.

Anlage 6. Das Kammermitglied Herr S. Lederle macht darauf aufmerksam, wie höchst wichtig es für Ludwigshafen und für den Handel der Pfalz sei, daß im Falle des Zustandekommens der festen Ueberbrückung der beiden Rheinufer, für die auf der Wasserstraße anlangenden, und von da weiter zu befördernden Güter, durch Staatsverträge, hinsichtlich der Transporttaxen aus den Bahnhöfen von Ludwigshafen nach Mannheim und **vice versa** aus Mannheim nach Ludwigshafen, eine vollständige Parität hergestellt werde.

Die Kammer kann nicht umhin, der entwickelten Ansicht ihren vollkommenen Beifall zu zollen und diesen Gegenstand

Digitized by Google

hoher königlicher Regierung empfehlend zur Kenntniß zu bringen.

11.

Anlage 7. Daſſelbe Mitglied begründet in ausführlichem Antrag abermals die Aufhebung der Rheinoctroi-Gebühren.

Da dieſer Gegenſtand in gegenwärtiger Berichterſtattung ſchon wiederholte Erwähnung gefunden, ſo kann lediglich unter empfehlendem Anſchluß dieſes Antrages hierauf Bezug genommen werden.

12.

Anlage 8. Das Mitglied Herr M. J. Thalmann begründet ausführlich einen Antrag auf Einführung eines gleichen Maaßes und Gewichtes durch ganz Deutſchland.

Die Kammer würde es als eine große Verkehrserleichterung zu betrachten haben und es ſehr freudig begrüßen dürfen, wenn neben der angebahnten Münzvereinigung für Deutſchland, auch eine Maaß- und Gewichts-Einigung von Euerer Königlichen Majeſtät Regierung, für alle deutſche Bundesſtaaten, angeſtrebt werden wollte!

Ohne Zweifel werden bereits Verhandlungen in dieſer Richtung ſchwebend ſein; mögen ſie recht bald zu einem glücklichen Abſchluſſe führen.

13.

Die Kammer folgt mit hohem Intereſſe den Arbeiten der Commiſſion zur Berathung eines allgemeinen deutſchen Handelsgeſetzbuches. Das hohe Staatsminiſterium hat dem Handelsrathe in Ludwigshafen die erſten drei Bücher des aus jener Commiſſion hervorgegangenen Entwurfes zur Anſicht mitgetheilt, wobei nur zu beklagen iſt, daß eine gleiche Mittheilung nicht auch an die

Digitized by Google

übrigen Handelsräthe, namentlich nicht auch an das Hauptorgan der pfälziſchen Handels-Intereſſen, an die Pfälziſche Handelskammer, erfolgte, die dem Entwurf gewiß alle Aufmerkſamkeit geſchenkt haben würde.

14.

Anlage 9. Der demnächſt ins Leben tretende neue Eiſenbahn-Tarif für die Güter-Verſendungen auf den Pfälziſchen Bahnen gab zu längeren Erörterungen und zur mündlichen Beſprechung mit der Bahndirection, durch eine gewählte Commiſſion Veranlaſſung, als deren Reſultat hervorzuheben iſt, daß die neuen Tarifſätze keine Erhöhung, vielmehr eine factiſche Ermäßigung erfahren haben, indem die Güter **I.** Claſſe von $1\frac{1}{2}$ kr. auf $1\frac{1}{4}$ kr. und die der **III.** Claſſe von 3 kr. auf $2\frac{1}{2}$ kr. **pro** Centner und Meile, jedoch unter Zuſchlag der auf allen Bahnen des mitteldeutſchen Eiſenbahnverbandes üblichen Ladegebühren, herabgeſetzt worden ſeien; daß aber bei der zweiten Claſſe blos eine Vergütung für das Ein- und Ausladen der Güter, ſowie für die Uebernahme der Garantie für dieſelben, durch den neuen Tarif beanſprucht werde, und ſelbſt von Erſterem Abſtand genommen werden könne, wenn das Ein- und Ausladen dieſer Güter der **II.** Claſſe, das früher die Regel gebildet, nun aber zur Ausnahme geworden, durch den Verſender oder ſeine Leute ſelbſt bewerkſtelligt werden wolle.

In Uebereinſtimmung mit dieſem ihr vorgelegten Commiſſions-Bericht erklärt daher die Kammer, daß ſie unter der vorangeſchickten Vorausſetzung der Uebernahme der Garantie, ſowie des Ein- und Ausladens der Güter **II.** Claſſe durch die Bahnverwaltung, dem neuen Tarife ihre Anerkennung nicht verſagen, ſich dennoch aber der Bemerkung nicht entſchlagen könne, daß ihr der Satz von 2 kr. **pro** Centner für erwähnte Leiſtung des Ein-

Digitized by Google

und Ausladens zu hoch gegriffen scheine und sie die Ermäßigung dieser Gebühr um die Hälfte, d. h. eine Normirung derselben auf 1 kr. per Centner, dankend anerkennen würde, die hohe königliche Regierung also bitten wolle, den Wunsch der Kammer bei der Direction der Bahnen nach Thunlichkeit zu vertreten.

Die Kammer vermag ihren Jahresbericht nicht zu schließen, ohne noch einige für den Handel der Pfalz wichtige, öfter schon zur Sprache gekommene Gegenstände nochmals Euerer Königlichen Majestät gnädigster Berücksichtigung zu empfehlen, vor Allem

15.

Die Hafenerweiterung in Ludwigshafen.

Den Wunsch um zeitgemäße Erweiterung des hiesigen Hafens theilt mit der Kammer zugleich das königliche Hauptzollamt und die pfälzische Bahnverwaltung. Für die letztere ist sie von ganz besonderem Interesse, da ihre Ein- und Ausladlinien völlig unzureichend geworden sind.

Wir wissen aus dem Munde unseres geehrten Herrn Regierungs-Commissärs, daß hierüber höheren Orts Verhandlungen in Schwebe sind und beschränken uns daher hier allein auf die Bitte, sie nach Thunlichkeit zu beschleunigen.

16.

Alsdann ist abermals **die Erbauung eines zweiten Lagerhauses für den Inlands-Verkehr in Ludwigshafen** zur Verhandlung gekommen.

Wir haben früher darthun zu müssen geglaubt und es ist

Digitized by Google

von keiner Seite bezweifelt worden, daß die daraus zu erzielende Miethe einen gewöhnlichen Zinsfuß übersteigen werde!

An einem Handelsplatz — besiedelt von einer noch kleinen Zahl, übrigens sehr thätiger Kaufleute, deren Interesse aber oft so divergirender Natur sind, deren Einer oft gerade das Gegentheil von dem des Andern wünscht, — ist leider eine Vereinigung nicht zu erzielen gewesen.

Derartige leidige Wahrnehmungen sind übrigens wohl auch schon anderwärts gemacht worden; sie liegen in der menschlichen Natur und es ist daher ein Akt politischer Weisheit, wenn in solchen Fällen die resp. Staatsregierungen, die doch den Handel in Aufnahme gebracht zu sehen wünschen müssen, wie dies von Seiten der badischen Regierung in Mannheim und der württembergischen Regierung in Heilbronn, Stuttgart und an anderen Orten vielfach geschah, ins Mittel treten und dem vorliegenden dringenden Bedürfnisse abhelfen.

Unerachtet der sehr dankenswerthen Entschließung auf unsern Antrag vom vorigen Jahre in dieser Richtung, womit eine Staats-Subvention in Aussicht gestellt war, ist eine Vereinbarung unter den hiesigen Handeltreibenden dennoch nicht zu Stande gekommen.

Wir erlauben uns daher weiter in Antrag zu bringen, daß zu dem Staatszuschuß, welchen Euerer Königlichen Majestät Staatsministerium des Handels in Aussicht gestellt hat, bei dem etwaigen Abmangel anderer disponibler Mittel, ein Anlehen bei der Nürnberger Bank negozirt werde, das aus den sehr erheblichen Miethgeldern in einer nicht allzulangen Reihe von Jahren — wir halten 15—20 Jahre hierzu für hinreichend — leicht verzinst und amortisirt werden kann und bitten Euere Königliche Majestät diesen Antrag im Interesse des jungen

Digitized by Google

Handelsplatzes, des zur Zeit noch nicht kräftig genug gewordenen jüngeren Theils der Handeltreibenden, in gnädige Erwägung zu ziehen.

17.

Die Pfalz und die pfälzische Handelskammer hat schon mehrfach den Mangel einer pfälzischen Verkehrsstatistik zu beklagen gehabt.

Die von vielen Seiten angestrebte Errichtung statistischer Bureaux durch das ganze deutsche Bundesgebiet wird wohl noch sehr lange auf sich warten lassen.

Was aber könnte unsere hohe Königliche Regierung abhalten, in der Pfalz, diesem äußersten Grenzlande, so wie auch in den jenseitigen Provinzen, wenigstens vorläufig die Führung allgemein zugängiger statistischer Tabellen, in etwas umfassenderer Weise, anzuordnen.

Die Kammer glaubt sich erlauben zu dürfen, dazu die Anregung zu geben.

18.

Wir haben bereits einer in Kaiserslautern neu errichteten Kammgarnspinnerei Erwähnung gethan und müssen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß die französischen ähnlichen Etablissements sich einer Ausfuhrprämie zu erfreuen haben, die der zollvereinsländischen gleichnamigen Industrie äußerst nachtheilbringend in den Weg tritt.

Wir begehren keines weiteren ausnahmsweisen Schutzes für unsere gewiß sehr lebensfähige Industrie; wir wünschen nur auf die eine oder andere Weise eine Gleichstellung mit dem Auslande, denn einer solchen bedarf doch wohl eine jede neue Industrie.

Ob daher nicht gegen jene Ausfuhrprämie, im Interesse

Digitized by Google

der gesammten vereinsländischen Kammgarn-Industrie, Repressiv-Maßregeln ergriffen werden können? diese Frage erlauben wir uns hier aufzuwerfen und Euerer Majestät Regierung zur Berathung zu unterbreiten.

Ludwigshafen, den 21. Januar 1859.

Die pfälz. Gewerbe- und Handelskammer.

Der Vorsitzende:

L. A. Jordan.

Der Schriftführer:

A. Schwinn.

Heinrich Lichtenberger.
Eng. Klingenburg.
Mayer Thalmann.
Sebast. Lederle.
Carl Reihlen.
Carl v. Gienanth.
Carl Herff.
Ph. Knöckel.
Robert Jakob Kempf.
Simon Levy.
Wilhelm Sauerbeck.
Franz Karcher.
Joh. Wilh. Jakob.
H. Beutel.
Friedrich Krämer.
Peter Adt III.
Ludwig Lang.
Dr. Fr. Völker.
Paul Giulini.

Digitized by Google

Antrag Nro. I.

Die Erweiterung der Eisenbahn-Verbindungen in der Pfalz betreffend.

Während in allen Theilen Europa's und namentlich auch in den jenseitigen Kreisen des Königreichs, jedes Jahr, die Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken bringt, entbehrt die Pfalz, zum Theil in ihren verkehrsreichsten Districten, dieses nothwendigste aller Communicationsmittel. Es ist daher gewiß gerechtfertigt, wenn die hierbei interessirte Bevölkerung von der bewährten Fürsorge königlicher Staatsregierung, die Förderung der auf Vervollständigung des pfälzischen Eisenbahnnetzes gerichteten Bestrebungen hofft.

In diesem Sinne hat die pfälzische Handels- und Gewerbekammer, schon in ihrer ersten Session, einen darauf bezüglichen Antrag unter Annahme der geltend gemachten Motive „einstimmig" adoptirt und dem hohen Staatsministerium „auf's Dringlichste" empfohlen.

Auf die hierauf erfolgte höchste Zusicherung geneigter Berücksichtigung hat die Kammer im verflossenen Jahre, unter dankbarer Anerkennung jener Entschließung, den neuerdings gestellten Antrag höherer Berücksichtigung wiederholt „auf das Dringendste" empfohlen, worauf hohe Staatsregierung eine nähere Erörterung des Antrags nur aus dem Grunde ablehnte, weil dieser der näheren Beziehung, auf die in das Auge gefaßten Eisenbahn-Projecte, entbehre.

Da jedoch in dem bevorworteten Antrage ausdrücklich, die „bis zum Concessionsgesuche vorgeschrittenen Eisenbahnprojecte" angeführt sind und zur Zeit der höchsten Entschließung vom 17. August 1858 nur ein derartiges Project zur Concessionirung vorgelegt war, so würde eine nähere Erörterung dieses Projects gewiß dankbarer Aufnahme begegnet sein.

Digitized by Google

Indem nun die pfälzische Handels- und Gewerbekammer, auf die betreffenden eingereichten Gesuchschriften, Bezug zu nehmen sich erlaubt, und da das Bedürfniß von Schienenwegen für die verkehrsreichsten Theile der Pfalz und namentlich auch für das untere Haardtgebirge, von Jahr zu Jahr dringender wird, erfüllt die Kammer nur eine ihrer ernstesten Pflichten, und sie darf wohl die Aufmerksamkeit hoher Staatsregierung um so mehr wiederholt auf diesen Gegenstand lenken, als in neuerer Zeit bekannt geworden ist, daß die Pfälzische Ludwigsbahn-Gesellschaft, gegen weitere Fristung des staatlichen Einlösungsrechtes, eine Ueberbrückung des Rheins bei Ludwigshafen projectirt hat; diese Gesellschaft somit bereit ist, gegen geeignete Concessionen von Seiten des Staates, für die Ausdehnung der pfälzischen Verkehrsmittel, Anstrengungen zu machen.

Vom Standpunkte des Verwaltungsrathes aus, welcher das Interesse der Ludwigsbahn-Gesellschaft zu wahren hat, kann es nicht auffallen, wenn derselbe hierbei von den Interessen der Gesellschaft in erster Linie geleitet wird; allein hohe Staatsregierung wird sicherlich vor Allem die größere oder geringere Gemeinnützigkeit der Unternehmungen in's Auge fassen, wenn sie die Ausführung durch Opfer unterstützen soll.

Die Handels- und Gewerbekammer stellt daher den Antrag:

Hohe Staatsregierung wolle bei Erledigung der von der Ludwigsbahn-Gesellschaft gestellten Proposition, die Verkehrsmittelfrage der Pfalz im Ganzen einer Prüfung unterwerfen und unter gehöriger Berücksichtigung der Vermögenslage der Ludwigsbahn-Gesellschaft, diese durch jede geeignete Concession zu bestimmen suchen, für ihre Rechnung die Herstellung, der sich als gemeinnützig herausstellenden Schienenwege und unter diesen namentlich eine Eisenbahnverbindung für das untere Haardtgebirge, zu übernehmen; andernfalls aber ohne Berücksichtigung der angeführten Proposition dem bereits eingereichten Concessionsgesuche, die allerhöchste Genehmigung erwirken und der selbstständigen Ausführung sodann, jede staatliche Unterstützung zu Theil werden lassen.

Ludwigshafen, am 14. Januar 1859.

Wilh. Sauerbeck.

Digitized by Google

Antrag Nro. II.

Die Lage der Rüben-Zucker-Fabrikation.

Die im August a. p. erfolgte Steuer- oder Zollerhöhung von 5¼ kr. oder 1½ Sbgr. auf den Zollcentner roher Rüben, wodurch die ganze Steuer auf 26¼ kr. gebracht wurde, hat mit Recht einen nie da gewesenen Widerstand von Seiten der Rübenzucker-Fabrikanten hervorgerufen, dem in den verschiedenen Ständekammern um so gewisser der Sieg geworden wäre, als Jedermann einsah, daß die Anforderung nicht nur zu groß, sondern auch unbillig sey, und wenn nicht von gewisser Seite Alles daran gesetzt worden wäre, dieser Industrie den Todesstoß zu versetzen! Es gibt in Preußen Rübenzucker-Fabriken, welche von der Regierung tausende von Morgen des besten Rübenfeldes, zu einem unverhältnißmäßig niedrigen Pachtzins von etwa 3 Thaler per Morgen, für lange Jahre gepachtet haben; diese sind dadurch reich geworden und hat daraus die preußische Staatsverwaltung den Schluß gezogen, daß die Rübenzucker-Fabriken alle sehr viel verdienen und wohl auch noch höher in Steuer genommen werden könnten. Die meisten Rübenzucker-Fabriken aber sind nicht in solch günstiger Lage! und viele müssen 25 bis 30 Thaler per Morgen Pacht, oder die durch Andere gebauten Rüben sehr theuer bezahlen. Dazu noch der theilweise Mißwachs von Colonial-Zucker in 1856 und die wilde Agiotage an den Seeplätzen, wodurch Zucker momentan so enorm gesteigert wurde, daß dessen Werth auf den doppelten Preis, wie seit 40 Jahren nicht, gestiegen ist! — Dies influirte auch auf den Rübenzucker im Zollverein, wenn auch nicht in gleich hohem Grade, dennoch so sehr, daß auch hier ein starker Aufschlag erfolgte. — Da indessen die Consumenten sich gleich beim Beginn des Aufschlags über alle Begriffe verfahen, so waren die gestiegenen Preise nicht von langer Dauer und der gedeckte Bedarf des Verbrauchs, brachte einen allgemeinen Stillstand und einen daraus erfolgten raschen Abschlag hervor. Diese hohen Preise aber, welche also nur vorübergehend waren, wurden nichtsdestoweniger als Basis der Besteuerung angenommen; kein Wunder daher, daß die Erhöhung mit solcher Hartnäckigkeit durchgesetzt wurde! — obgleich die Fabrik Waghäusel sich mit ihren Büchern zu beweisen erbot, daß schon die bisherige Steuer von 21 kr. oder 6 Sbgr. bei den gesunkenen Zucker-

Digitized by Google

preisen keinen Gewinn mehr brachte und auch noch andere gleiches Vertrauen verdienende Fabrikanten ähnliches klar und unzweifelhaft auseinandersetzten, auch nach Kräften um Abwendung dieses Schlages im Hinblick auf die so wichtige landwirthschaftliche Industrie baten.

Die Steuerverwaltung in Berlin, nur den enormen Luxus einzelner durch billige Pachten herrschaftlicher Güter begünstigter Fabrikanten im Auge, begründete die vorgeschlagene Erhöhung damit, daß ja in Frankreich und Belgien gleich hohe oder noch höhere Steuern beständen, was indessen nicht als richtig nachgewiesen werden konnte.

Als somit die Fabrikanten einsahen, daß dennoch die Erhöhung rücksichtslos durchgeführt werden würde, wurde von deren Seite der billige Antrag gestellt, man möge wenigstens den Steuer-Modus, das ist die Abgabe, nach dem Zuckerergebniß der Rüben, nicht nach dem Quantum berechnen lassen und die Steuer beim Verkauf von Rübenzucker in das Ausland mindestens zurückbezahlen, wie es in den beiden angeführten auswärtigen Staaten der Fall sei.

Bis heute ist diese gerechte Forderung noch nicht bewilligt worden und ich bitte die verehrliche Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz, bei hoher Regierung den Antrag zu befürworten, daß, wenn eine Reduction der erhöhten Rüben-Steuer auch nicht beliebt werden sollte, doch ungesäumt der Steuer-Modus nach dem belgischen System d. i. nach der Zuckerausbeute, geändert und beim Verkauf von Rübenzucker in das Ausland die bezahlte Steuer rückvergütet werden möge.

Denn daß es unbillig ist, gute und schlechte Rüben gleich zu belasten und daß man dem Fabrikanten den Absatz seiner Waare ins Ausland unmöglich macht, wird keiner weiteren Ausführung bedürfen, und da besonders die pfälzischen Zucker-Fabriken großes Interesse daran haben, die Steuer nur nach der Zucker-Ausbeute zu entrichten und bei der Nähe der Schweiz ihren Absatz dahin bewerkstelligen zu können, so wolle es der väterlichen Fürsorge unserer Königl. Staats-Regierung empfohlen werden, daß sie dazu beitrage: die Existenz dieser für die Arbeiterclasse und den Landbau gleich wichtigen Industrie wieder einigermaßen zu erleichtern.

Ludwigshafen a/Rh., den 17. Januar 1859.

Carl Reihlen,
Besitzer der Rüben-Zucker-Fabrik Friedenau.

Antrag No. III.

von L. A. Jordan,

die Zulassung der Gulden- und Zwei-Gulden-Stücke in österreichischer Währung betreffend.

So dankenswerth auch die Resultate des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 anerkannt werden müssen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß auf dem Wege zu einer deutschen Münz-Einigung erst ein Schritt gemacht worden ist. Zwar besitzen wir jetzt den einfachen und doppelten Vereinsthaler als gemeinsame Landesmünze für ganz Deutschland, aber neben diesen bestehen drei Münzsysteme, der 30-Thaler-, der 45 Gulden- und der 52½-Gulden-Fuß, von welchen letzterer am wenigsten mit den beiden andern übereinstimmt.

Wohl mag die Frage erlaubt sein, ob es, nachdem die 20-Kreuzer-Stücke, die Viertels- und halbe Kronen, dem Verkehre entzogen worden sind und die Einziehung der Krouthaler vielleicht in nicht großer Ferne steht und nachdem neue, dem preußischen Thaler an Werth gleiche Vereinsthaler in Umlauf gesetzt werden, nicht zweckmäßig gewesen wäre, wenn die Länder des 52½-Gulden-Fußes sich zum Mindesten einem der andern Münzsysteme angeschlossen hätten?

Der Werthunterschied zwischen dem Vereinsthaler von fl. 1. 45 kr. mit dem fl. 2 Stücke ist so klein, daß letztere, außerdem sehr beliebte Münze, ohne fühlbare Beschwerde, aus dem Verkehre verschwinden könnte.

Ein etwaiger Mangel stünde aber noch weniger zu befürchten, wenn die hohe Staatsregierung die Staatskassen und öffentlichen Anstalten ermächtigte, die Guldenstücke und Zweiguldenstücke österreichischer Währung, zu dem Kassen-Course von fl. 1. 10 kr. und fl. 2. 20 kr. süddeutscher Währung in Zahlung anzunehmen.

Wir wüßten keine Gründe aufzufinden, welche die süddeutschen Staaten veranlassen könnten, diese Münzen auszuschließen, da dieselben den nämlichen Fein-Gehalt, wie die fl. 2 Stücke besitzen und da außerdem die 20-Kreuzerstücke und Krouthaler österreichischer Prägung, bis jetzt gesetzliches Zahlungsmittel waren und noch sind. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die österreichischen fl. 1 und fl. 2 Stücke in ihrem

Digitized by Google

Werthe von fl. 1. 10 kr. und fl. 2. 20 kr. sich weit mehr dem Vereinsthaler von fl. 1. 45 kr. und dem preußischen ⅓ Thaler von 35 kr. anschließen, als unsere fl. 2 Stücke.

Aus diesen Gründen erlaube ich mir den Antrag zu stellen:

Es möge seiner Majestät dem Könige gefallen, auf dem Verordnungswege, die Staatskassen und öffentlichen Anstalten zu ermächtigen, die Guldenstücke und Zweiguldenstücke österreichischer Währung, zu dem Kassen-Course von fl. 1. 10 kr. und fl. 2. 20 kr. süddeutscher Währung, in Zahlung zu nehmen und auszugeben.

Ludwigshafen, den 15. Januar 1859.

L. A. Jordan.

Antrag N^ro. IV.

von L. A. Jordan,

die Zulassung der Noten der Frankfurter Bank betreffend.

Der Jahresbericht der pfälzischen Handelskammer von 1857 hat dankend anerkannt, wie vorsorglich die königliche Staatsregierung gehandelt hat, indem sie keine Creditanstalten mit Ausgabe von Zetteln concessionirte und die Zulassung fremden Papiergeldes beschränkte. Eine gleiche Anerkennung ist auch jetzt wieder auszusprechen!

Trotzdem ist es zu beklagen, daß es der hohen Staatsregierung nicht gefallen hat, den Antrag auf ausnahmsweise Zulassung der Noten der Frankfurter Bank zu genehmigen.

So richtig in dem hohen Bescheide vom 6. Juni 1857 gesagt wird, daß durch übermäßige Verbreitung auswärtiger Noten von Banken, die lediglich zum Profit von Speculanten gegründet wurden, die Vermögens-Interessen der Staatsangehörigen gefährdet werden könnten, so läßt sich diese Befürchtung doch nicht wohl, bezüglich der Frankfurter Banknoten, aussprechen.

Digitized by Google

Die Frankfurter Bank enthält sich jeder Agiotage in fremden Papieren, ist nicht Ausfluß der Speculation von Capitalisten, beruht endlich, inhaltlich ihrer Satzungen, auf so solider Basis, daß der Cours ihrer Actien in den schlimmsten Tagen der letzten Crisis kaum gewichen ist und ihre Noten ungeschwächtes Vertrauen besaßen.

Allerdings hat es einiges Bedenken, durch Zulassung fremder Werthzeichen, factische Zustände zu schaffen, die einer so höchst wünschenswerthen Vereinbarung, über die Emission von Geldsurrogaten unter den deutschen Regierungen hinderlich sein könnten. Allein, leider! scheint diese Vereinbarung auf große Schwierigkeiten zu stoßen und noch in weiter Ferne zu stehen und außerdem hat sich, trotz des Verbotes, bereits ein factischer Zustand gebildet!

Die Noten der Frankfurter Bank circuliren in der ganzen Pfalz und das Verbot hat keine andere, als die beklagenswerthe, Wirkung, daß die Noten zwar theilweise willig angenommen, aber auch häufig zurückgewiesen werden, wodurch bedeutende Unbequemlichkeiten und Störungen des Verkehres hervorgerufen werden. Größere Geschäftsleute können diese Noten nicht zurückweisen, sie müßten sonst häufig auf ihre Verbindungen verzichten.

Am Fühlbarsten machte sich die Nothwendigkeit der Frankfurter Banknoten in den letzten drei Monaten des verwichenen Jahres geltend. Damals war die Einziehung der österreichischen 20-Kreuzer-Stücke nahezu vollendet und die hierdurch in der Geldcirculation verursachte Lücke, von beiläufig 15 Millionen Gulden, konnte bei den großen Geldbedürfnissen zum Einkaufe von Producten nur durch die Frankfurter Banknoten einigermaßen ausgeglichen werden, und es steht sehr zu bezweifeln, ob die pfälzische königliche Filialbank, zu ihren so anerkennenswerthen Operationen, diese Noten trotz des Verbotes entbehren kann.

Gestützt auf diese Thatsachen erlaube ich mir den Antrag zu stellen:

> Es möge Seiner Majestät der König geruhen, die Zulassung der Noten der Frankfurter Bank einsweilen allergnädigst auszusprechen.

Ludwigshafen, den 15. Januar 1859.

L. A. Jordan.

Antrag Nro. V.

von L. A. Jordan,

die Erweiterung der Telegraphen-Verbindung in der Pfalz betreffend.

Die telegraphiſchen Verbindungen ſind für Handel und Verkehr ſo unentbehrlich geworden, daß es ſehr zu beklagen iſt, daß der Pfalz dieſe Wohlthat einer neuen und wichtigen Erfindung, nach den Hauptrichtungen, ſo lange vorenthalten bleibt. Es gibt wohl in Bayern und in ganz Deutſchland keine Provinz von der Wichtigkeit der Pfalz, in welcher gleich wenige telegraphiſche Verbindungen beſtehen.

Von der Nothwendigkeit dieſes Verkehrsmittels der Neuzeit durchdrungen, haben auch die Handelskammer und der Landrath einſtimmig betreffende Anträge geſtellt.

Nach den Beſcheiden hoher königlicher Staatsregierung an die Handelskammer vom 17. Auguſt 1858 und an den Landrath vom 13. November 1858, konnte dieſen Anträgen keine Gewährung aus dem Grunde zu Theil werden, da eine Budgetbewilligung hiefür nicht beſtehe.

Da jedoch der Landtag des Königreiches zur Zeit in München verſammelt iſt, ſo glaube ich den unterthänigſten Antrag ſtellen zu dürfen:

> Es wolle Seiner Majeſtät dem Könige gefallen, der Kammer die nothwendige Vorlage machen zu laſſen, um die Herſtellung der Staats-Telegraphen-Linien von Ludwigshafen über Kaiſerslautern nach der preußiſchen Grenze und von Weißenburg über Neuſtadt und Dürkheim, nach der heſſiſchen Grenze, zu ermöglichen.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. Januar 1859.

L. A. Jordan.

Digitized by Google

Antrag No. VI.

von S. Lederle,

den Brückenbau von Ludwigshafen nach Mannheim betreffend.

Der Handelsstand von Ludwigshafen hat bei den mehrfachen Berathungen, welche die Handelskammer hinsichtlich der Frage wegen fester Ueberbrückung des Rheins, zwischen Ludwigshafen und Mannheim, im vergangenen Jahre abgehalten hat, dieses, die Interessen der pfälzischen Eisenbahnen, die internationalen Verkehrsinteressen, so wesentlich fördernde Project, aus patriotischer Hingebung mit allen Kräften unterstützen zu müssen geglaubt, obwohl es nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sein kann, daß hierdurch namentlich der Speditionshandel, welchem Ludwigshafen hauptsächlich seine Entstehung, der dasige junge Handelsstand seine Hauptnahrungsquelle verdankt, leiden muß.

Ihm bleibt alsdann nur in Concurrenz mit Mannheim die Mitbewerbung um den Rheinhandel und auch diesen kann Ludwigshafen sich nur erhalten, wenn es bezüglich der Güterfrachten mit Mannheim, für alle nach der Schweiz, nach dem mittleren und östlichen Deutschland bestimmten Güter völlig gleichgestellt, oder von allem Brückengeld, von allen Fahrtaxen, bis in die Bahnhöfe Mannheims frei gelassen wird.

Geschieht dies nicht, so tritt sicher der Fall ein, daß alle, auf dem Rhein, zu Berge gehenden Güter ferner nicht mehr in Ludwigshafen ausgeladen, sondern direct nach Mannheim verbracht werden, der Handelsplatz Ludwigshafen aber verröden, die kostbaren Hafen- und Lageranstalten leer stehen werden.

Den jenseitigen Eisenbahnen müßte zwar, hinsichtlich der Güter, die von Osten ankommen und hier eingeschifft oder per Bahn weiter verbracht werden, derselbe Vortheil zugestanden werden; allein es entstünde hierdurch nur die erforderliche Parität und diese allein ist es, welche der Ludwigshafener Handelsplatz in Anspruch nimmt und im allgemeinen Staats- und Privatinteresse auch in Anspruch nehmen muß.

Digitized by Google

Der Antragſteller bittet daher die Handelskammer, die hohe königl. Staatsregierung hierauf aufmerkſam zu machen, damit in den ohne Zweifel zu tendirenden Staatsverträgen hierauf geneigte Rückſicht genommen werde.

Ludwigshafen, den 18. Januar 1859.

S. Lederle.

Antrag Nro. VII.

von S. Lederle.

die Aufhebung der Rheinzölle betreffend.

Die Rheinzollabgaben fingen an eine immer ſchwerere Laſt zu werden, je leichter ſich der Landverkehr geſtaltete, und müſſen erdrückend und tödtend werden, von dem Augenblick an, wo dieſer, durch Leichtigkeit, Billigkeit, Raſchheit und Stetigkeit, den erſtern überflügelt.

Dies iſt geſchehen durch die Eiſenbahnen, die dem Waſſerverkehr immer drohender werden und ihm bereits jetzt ſchon den einträglichſten Theil abgenommen haben. Ich habe zu Begründung deſſen mich wahrlich nicht weit umzuſehen, unſer eigener Platz Ludwigshafen liefert ein Beiſpiel. Früher kam, was ich, unter Anderem, beſonders hervorheben will, alle aus England nach der Schweiz, Baden, Bayern, Würtemberg, Oeſterreich, und ſelbſt nach dem Ober-Elſaß beſtimmte rohe Baumwolle den Rhein herauf und verließ dieſen erſt bei Ludwigshafen-Mannheim. Seit mehreren Jahren zogen aber die franzöſiſchen Eiſenbahnen, außer vielen andern, dieſe Güter an ſich, und nicht blos die Schifffahrt, ſondern der ganze Handelsſtand und die Völkerwohlfahrt, auf der geſammten Rheinſtrecke, haben dadurch weſentlich verloren, während dieſelben, da der Verkehr im Allgemeinen in den letzteren zehn Jahren ſich immer mehr und mehr vergrößert hat, weſentlich hätten gewinnen müſſen.

Gegenüber den deutſchen Eiſenbahnen, bot der bisherige Tranſitzoll ein Aequivalent und wenn er auch keine ſehr große Summen dem Zollverein ertrug, ſo geſtaltete er doch das Verhältniß

Digitized by Google

der Eisenbahnen gegen die Wasserstraße nicht so schroff. Sobald aber diese Transitzölle wegfallen, der Rheinzoll aber noch fortbesteht, liegt es in der Macht der Eisenbahnen, den überseeischen und ausländischen Verkehr vom Rheine ab- und auf sich zu lenken, und bereits jetzt, wo beide Zölle noch bestehen, hat sich dies in auffallender Weise schon gezeigt.

Die Eisenbahn-Verbände haben dem directen Eisenbahnverfandt, auf längeren Strecken, bedeutende Frachtermäßigungen gewährt; die Handelswelt kann durch die Eisenbahnen sehr schnell, billig und in genau festgesetzten Fristen, sowohl im Sommer wie im Winter, Güter versenden und es stehen ihr schon durch die Natur des Eisenbahnverkehres so enorme Erleichterungen zu Gebot, daß damit der mit Abgaben belastete Rhein und überhaupt der Wasserverkehr, unmöglich mehr zu concurriren vermag, wenn auch noch die Transitzölle aufgehoben werden. Der Rhein mit seinem tausendjährigen Schifffahrts-Verkehre droht ganz und gar zu veröden und damit ein ganzer Stand und zahlreiche Familien der Brodlosigkeit und Verarmung überwiesen zu werden, große und bisher nutzbar angelegte Capitalien, gänzlich verloren zu gehen.

Liegen die Verhältnisse im Allgemeinen so, so zeigen sich auf dem Rheine noch ganz specielle Umstände, welche gerade für Ludwigshafen eine große Gefahr in Aussicht stellen, sobald mit den Transitzöllen nicht auch der Rheinzoll ein Ende nimmt, denn selbst der Schutz gegen diesen Rheinzoll, den die hohe Regierung uns gegen die Concurrenz von Mainz angedeihen ließ, indem sie für die Strecke von Mainz hierher einen dem Wasserzoll entsprechenden Landtransitzoll von 18 cs. einführte, muß in Folge Aufhebung der Transitzölle wegfallen und somit der Concurrenz in Mainz allen Vorschub leisten.

Endlich wird nicht nur die rheinische Eisenbahn neben dem Rhein herlaufen, sondern auch eine gleiche auf dem rechten Ufer des Stromes, dessen so sehr belastete und durch die vielen widerwärtigen Zollformalitäten, so oft und lange, aufgehaltene Schifffahrt, nicht blos empfindlich leiden muß, sondern sogar in ihrem Bestande total gefährdet erscheint; denn wenn auch immerhin einige Transportgegenstände wegen ihrer besonderen Natur und weil sie keinen Rheinzoll bezahlen, dem Rheine verbleiben werden oder können, so erzielen diese doch nur eine äußerst geringe Fracht, die nicht mehr lohnend sein kann; noch weniger

Digitized by Google

können ſolche Transportgegenſtände der Dampfſchifffahrt zu gut kommen, da ſie für dieſelbe gänzlich unrentabel und ungeeignet ſind. Es würde alſo nicht blos der Handelsſtand zu Ludwigshafen, deſſen Hauptgeſchäft beſonders im Umſchlage vom Waſſer zu Land und umgekehrt, beſteht, ſehr leiden, ſondern auch, die unſerem Platze angehörenden Dampfſchifffahrts-Unternehmen, werden in ihrem Beſtande gefährdet und genöthigt ſein, mit großen Verluſten ſich von hier nach anderen Plätzen überzuſiedeln und ſelbſt mit großer Einbuße an Vermögen, Ludwigshafen verlaſſen.

Gerade die genannten zwei Eiſenbahnen an den beiden Ufern des Rheines werden unſerem Platze und überhaupt den mehr ſüdlicher gelegenen rheiniſchen Handelsplätzen den größten Verluſt bringen, denn die Güter werden ſich hauptſächlich nach den preußiſchen Rheinhäfen ziehen, weil ſie bis dahin von allen Flußzöllen befreit ſind und dann von da aus durch die rechts- und linksrheiniſchen Eiſenbahnen direct nach der Schweiz und überhaupt dem Süden zugehen, ſo daß die Schifffahrt oberhalb dieſer preußiſchen Stationen und dadurch die ſüdlicheren Häfen, vor allen alſo auch der unſrige, ganz umgangen werden.

Ich erlaube mir daher, der verehrlichen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer den Antrag zu unterbreiten:

> Dieſelbe wolle der hohen königlichen Staatsregierung Ihren Dank für die bisherigen Beſtrebungen um Aufhebung der Rheinzölle darbringen und daran die Bitte reihen, allerhöchſtdieſelbe möge an die Aufhebung der Tranſitzölle die Bedingung auf Beſeitigung der Rheinzölle knüpfen.

Ludwigshafen, den 18. Januar 1859.

S. Lederle.

Antrag No. VIII.

von M. J. Thalmann,

die Einführung eines gleichen Maaßes und Gewichtes in Deutschland betreffend.

Es ist nicht zu verkennen, daß schon seit Jahren sich überall im deutschen Vaterlande das erfreuliche Streben kund gibt, in allen Verhältnissen, besonders in solchen, die auf Handel und Verkehr Bezug haben, eine gleichheitliche Basis hergestellt zu sehen und daß auch, was gewiß von Jedermann dankend anerkannt werden muß, von Seiten der deutschen Regierungen, diesen Bestrebungen möglichst, Rechnung getragen wird.

Dies wird uns hinlänglich durch den in jüngster Zeit geschehenen Abschluß eines Münzvertrags, sowie auch insbesondere durch die bereits getroffenen Einleitungen zur Erreichung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches bewiesen.

Daß aber gerade ein in ganz Deutschland gleichheitliches Gewichts-, Längen- und Hohlmaaß, von dem wohlthätigsten Einfluß sein und die besten Folgen für unsere deutschen Verkehrsverhältnisse ausüben müsse, ist ebensowenig zu verkennen, als daß die jetzigen verschiedenen Maaß- und Gewichtsverhältnisse, nur auf's Drückendste und Nachtheiligste, einwirken müssen.

Es gefalle daher einer verehrlichen Kammer, die hohe Staatsregierung geziemend zu bitten, ihren ganzen Einfluß dahin ausüben zu wollen, daß recht bald eine Vereinigung zur Herstellung gleicher Maaß- und Gewichts-Verhältnisse für das ganze deutsche Vaterland erstrebt werden möge.

Hochachtungsvoll

M. J. Thalmann.

Digitized by Google

Commissions-Bericht Nro. IX.

den neuen Frachttarif der Pfälzischen Eisenbahnen betreffend.

In der Plenarsitzung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer vom 19. dieses Monats, wurden die Mitglieder Friedrich Krämer, Adolph Schwinn, F. Karcher und Engelbert Klingenburg bezeichnet, um die in den verschiedenen Sitzungen der Kammer laut gewordenen beschwerenden Bemerkungen über den neu erschienenen und demnächst einzuführenden Frachttarif, in ihrer Begründung zu untersuchen und das Ergebniß dem Plenum vorzulegen.

Nachdem aber diese aus vier Mitgliedern bestehende Commission durch eine Majorität sich nicht einigen konnte, so wurde in der heutigen Plenarsitzung der Kammer ein fünftes Mitglied, in der Person des R. Jak. Kempf, durch Wahl bezeichnet.

Heute Nachmittag um vier Uhr versammelte sich diese Commission und gibt nun das Resultat ihrer Untersuchung in folgendem ab:

1) Es ist keine ausgeprägte Nothwendigkeit zur Erhöhung der Frachtsätze II. Classe zu erkennen, in einem Augenblick, in welchem der, vor Kurzem erschienene, Betriebsbericht der Direction der Pfälzischen Ludwigsbahn (Seite XIX) „die Bahn den lucrativsten Unternehmungen an die Seite stellt" und nach welchem das Bahn-Unternehmen eine Netto-Revenue von mehr als zwölf Procenten abwirft.
2) In dem angeführten Betriebsberichte (a. a. O.) ist ferner ausgesprochen, „daß die Bahn den Culminationspunkt ihrer Renta„bilität noch keineswegs erreicht habe, da noch viele Prosperitäts„Elemente, welche einen weiteren Wachsthum verheißen, bis jetzt „noch nicht in Wirksamkeit getreten sind!"
3) Dieser Stand der Betriebsverhältnisse, konnte demnach eine weitere Steigerung der Frachten weder rechtfertigen, noch erwarten lassen. Nach dem von der Direction gegebenen Aufschlusse soll jedoch keine eigentliche Frachterhöhung beabsichtigt sein, sondern die den Frachten beigeschlagene Taxerhöhung nur eine Retribution

Digitized by Google

bilden, welche für die, von nun an, durch die Eisenbahn-Verwaltung selbst bethätigte Arbeit des Auf- und Abladens der Güter, und für die Uebernahme einer Garantie für jene II. Classe, welche bisher nicht stattfand, geleistet wird.

Die Commission erkennt diese, zur Bequemlichkeit namentlich des handeltreibenden Publikums, eingeführte Neuerung dankend an, kann sich jedoch der gerechten Bemerkung nicht entschlagen, daß der Satz von 2 kr. per Centner viel zu hoch sei und die Hälfte, also ein Kreuzer für den Centner, als hinreichende Entschädigung, für die zu leistende Arbeit, betrachtet werden dürfe.

Ueberblickt man die Summe des auf den Bahnen transportirten Waarenquantums, sowie die des zu seinem Verladen nothwendigen Personals und vergleicht sie mit der Gesammtsumme der erzielt werdenden Ladegebühr, so wird der — im Interesse des Handels ausgesprochene Wunsch: die Auf- und Abladegebühr auf einen Kreuzer pro Centner zu ermäßigen, nur bescheiden und gerechtfertigt erscheinen.

Die unterfertigte Commission erlaubt sich daher, diesen Wunsch der verehrlichen Kammer hiemit auszusprechen und die Bitte zu stellen, bei hoher königlicher Regierung diese Ermäßigung nach Möglichkeit zu erwirken.

Ludwigshafen, den 20. Januar 1859.

Friedr. Krämer. Ad. Schwinn F. Karcher.
E. Klingenburg. Kempf.

Digitized by Google

Commissions-Bericht

über

die Untersuchung des von dem Mitgliede der Handelskammer, Herrn Philipp Knöckel von Neustadt, übergebenen Antrags, „die Holzvertriftungs-Anstalten der Pfalz" betreffend.

Die unterzeichneten Carl Freiherr v. Gienanth, Carl Herf, Franz Karcher und R. Jakob Kempf wurden in der heutigen früh stattgehabten Plenar-Sitzung der Handelskammer, zu Mitgliedern obiger Commission ernannt, welche sich beehrt, dem Plenum der verehrlichen Kammer, in Vollzug der ihr gewordenen Auflage, folgendes ergebenst vorzutragen:

Die Commission hat die volle Ueberzeugung, daß in dem kurzen Zeitraume von nur wenigen Jahren, vorzugsweise die Industrie des Neustadter Thales, einen Aufschwung genommen hat, dessen Größe man früher nicht zu ahnen wagte. Ebensosehr ist dieselbe aber auch überzeugt, daß die Holzflößerei auf dem Speyerbache, diesem kräftig aufblühenden und täglich mehr gedeihenden, Industrie-Betriebe große Hindernisse in den Weg lege; daß diese Hemmnisse um so empfindlicher und störender sind, als sie nicht selten in einer Epoche sich zeigen, in welcher die industriellen Etablissements ihre vollste Thätigkeit entwickeln sollen.

Die Commission hat die einzelnen Momente der angeführten Denkschrift einer genauen Durchsicht unterlegt und glaubt das darin Angeführte als den Verhältnissen gemäß im Allgemeinen annehmen zu dürfen; dagegen fühlt sie sich jedoch nicht befähigt, jedes einzelne Moment speciell einer Kritik unterwerfen zu können, da ihr alle und jede Behelfe mangeln, welche sie in den Stand setzen könnten, dieser Auflage mit geziemender Gewissenhaftigkeit entsprechen zu können.

Im Hinblicke auf den erfreulichen Zustand der berührten industriellen Etablissemente, auf die Strebsamkeit deren Eigenthümer, und

Digitized by Google

in Berücksichtigung der vielen Wohlthaten, welche diese Etablissemente einer zahlreichen Bevölkerung der Umgegend bieten, sehen die Unterzeichneten sich gedrungen:

Den Antrag des Herrn Philipp Knöckel und Genossen der besonderen Aufmerksamkeit der verehrlichen Kammer und somit jener der hohen Staatsregierung auf's Eindringlichste empfehlen zu müssen.

Ludwigshafen, den 18. Januar 1859.

Die Mitglieder der Commission:

Carl Freiherr von Gienanth. C. Herff. Karcher. Kempf.

Bemerkung zu vorstehendem Commissions-Bericht.

Der vorstehende Commissions-Bericht über den für einen der gewerbreichsten Theile der Pfalz höchst wichtigen Antrag des Herrn Knöckel aus Neustadt, soll vorerst, nach dem im Protokoll niedergelegten Kammerbeschlusse, nur hoher königlicher Regierung in Speyer mit Empfehlung zugestellt werden, da bei dieser verehrlichen Stelle bereits eine besondere Denkschrift eingereicht ist und wahrscheinlich näherer Prüfung schon gegenwärtig unterliegt.

Digitized by Google

Protokoll

über die Verhandlung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz für das Jahr 1858 während ihrer ordentlichen Jahresversammlung im Monate Januar 1859.

Erste Sitzung vom 15. Januar 1859, Vormittags 10 Uhr.

Die hohe königliche Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, hat durch Reſcript vom 9. Dezember letzthin, ad Nm. Exh. 4725 G. No. Exp. 4496, gemäß der königlichen allerhöchſten Verordnung vom 16. April 1855, die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz, zu ihrer ordentlichen Jahresverſammlung für das Jahr, 1858 auf den 15. laufenden Monats Januar einzuberufen geruht.

Es fanden ſich demnach heute, Vormittags zehn Uhr, im Saale des Gaſthofes zum deutſchen Hauſe zu Ludwigshafen, folgende Mitglieder der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer ein, nämlich:

a. Vom Handelsrathe in Ludwigshafen:

1) Herr Heinrich Lichtenberger, Weinhändler in Ludwigshafen.
2) „ Eug. Klingenburg, Kaufmann allda.
3) „ Mayer Thalmann, Kaufmann allda.
4) „ Sebaſt. Lederle, Kaufmann allda.

Digitized by Google

b. Vom Fabrikrathe für Speyer-Frankenthal:

5) Herr Carl Reihlen, Zuckerfabrikant auf der Friedensau.
6) „ Freiherr Carl v. Gienanth, Hüttenwerksbesitzer in Ludwigshafen.
7) „ Carl Herff, Spirituosen-Fabrikant in Oggersheim.

c. Vom combinirten Handels- und Fabrikrathe für den Bezirk Neustadt:

8) Herr Andr. Ludw. Jordan, Weinhändler in Deidesheim.
9) „ Philipp Knöckel, Papierfabrikant in Neustadt.
10) „ Wilhelm Sauerbeck, Weinhändler in Dürkheim.
11) „ Robert Jakob Kempf, Fabrikant moussirender Weine in Neustadt, der von dem Handels- und Fabrikrathe für den Bezirk Neustadt an die Stelle seines, durch Krankheit verhinderten Mitgliedes Ludwig Wurster, Tuchfabrikant in Weidenthal, gewählt worden war.

d. Vom combinirten Handels- und Fabrikrathe für den Bezirk Kaiserslautern:

12) Herr Franz Karcher, Kaufmann in Kaiserslautern.
13) „ Joh. Wilh. Jacob, Kaufmann in Kaiserslautern.
14) „ Georg Beutel, Kaufmann in Kaiserslautern.

e. Vom Fabrikrathe für den Bezirk Zweibrücken-Homburg:

15) Herr Ad. Schwinn, Drahtfabrikant in Irheim.
16) „ Friedrich Krämer, Hüttenwerksbesitzer in St. Ingbert.
17) „ Peter Adt III., Dosenfabrikant in Ensheim.
18) „ Ludwig Laug, Tuchfabrikant in Zweibrücken.

f. Vom Handels- und Fabrikrathe für den Bezirk Landau:

19) Herr Carl Brechter, Tuchhändler in Landau.
20) „ Dr. Fr. Völker, Weinhändler in Edenkoben.

Durch Krankheit verhindert war Herr A. Jolas, Spediteur in Ludwigshafen, und für die heutige Sitzung hatten sich entschuldigen lassen die Herren:

Digitized by Google

Paul Giulini, Fabrikant chemischer Producte in Ludwigshafen,
August Weyland, Banquier in Landau,
Simon Levy, Weinhändler in Landau,

da sie für heute, durch unaufschiebbare Geschäfte, verhindert seien, ihr Erscheinen für die Sitzung am nächsten Montage jedoch zusagen ließen.

Freiherr v. Gienanth, der sowohl als Stellvertreter des Vorsitzenden vom Fabrikrathe für den Bezirk Speyer-Frankenthal, sowie in gleicher Eigenschaft für den Handels- und Fabrikrath für den Bezirk Kaiserslautern, bei der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer zu fungiren hätte, erklärte sich für den Bezirk Speyer-Frankenthal, wodurch der Handels- und Fabrikrath, für den Bezirk Kaiserslautern, nur durch drei seiner Mitglieder vertreten ist.

Herr L. A. Jordan, Vorsitzender der vorjährigen Jahresversammlung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer, leitete die Vorverhandlungen der Versammlung ein, indem er derselben von dem Rescripte hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, vom 8. Januar, ad Nrm. Exh. 6229 G. Nm. Exped. 5803, Kenntniß gab, wornach der königliche Regierungsrath, Herr de Lamotte von Speyer, das Commissorium erhalten habe, den Sitzungen der Handelskammer beizuwohnen, welche Eröffnung die Versammlung dankend entgegennahm.

In einem Schreiben vom 11. Januar, welches der Versammlung vorgelegt wird, spricht Herr de Lamotte sein Bedauern aus, der heutigen Sitzung der Versammlung nicht beiwohnen zu können, dagegen seine Anwesenheit für die nächste Sitzung zusichert.

Die Versammlung schritt nun, unter Leitung ihres vorjährigen Vorsitzenden, zur Wahl ihres Präsidenten und Schriftführers, wobei mit allen gegen je eine Stimme gewählt wurden, zur Versehung

a. der Stelle des Präsidenten: L. A. Jordan;
b. zu der des Stellvertreters des Präsidenten: Wilhelm Sauerbeck;
c. zu jener des Schriftführers: Adolph Schwinn.

Die Gewählten nahmen die ihnen übertragenen Functionen an, dankten der Versammlung für das ihnen durch diese Wahl bezeigte, sie ehrende Vertrauen, und brachten solche sofort bei hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, zur Anzeige.

Bevor die Versammlung zu weiteren Verhandlungen schreitet, gedenkt der Vorsitzende eines erst kürzlich hingeschiedenen Mitgliedes desselben, er glaubt ganz im Sinne der Versammlung zu sprechen,

Digitized by Google

indem er dem aufrichtigen und tiefgefühlten Bedauern, über den so früh erfolgten Hintritt des Herrn Christian Dingler von Zweibrücken, an dieser Stelle Ausdruck gibt; — nicht allein die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer habe in dem Verblichenen ein stets für alles Gute und Schöne sorglich bemühtes Mitglied; — eine zahlreiche Familie einen liebevollen, für ihr geistiges und materielles Wohl rastlos arbeitenden, Vater und Freund; — ein ausgedehntes, in der schönsten Blüthe stehendes industrielles Etablissement, ein mit seltenen Fähigkeiten ausgerüstetes Haupt; — sondern auch die Pfalz habe in ihm einen ihrer hervorragenden Mitbürger verloren, auf den sie mit Recht stolz sein konnte.

Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen, indem sämmtliche Mitglieder sich erheben und dadurch den eben gesprochenen Worten ihre Zustimmung ertheilen.

Es wurde hierauf der Versammlung von dem Vorsitzenden, von den bei ihm in jüngster Zeit eingelaufenen Schriftstücken, namentlich von den, auf den vorjährigen Jahresbericht der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer erfolgten höchsten Entschließungen des Staatsministeriums des Handels, noch Kenntniß gegeben.

Dann wurde noch zur Wahl eines Ausschusses, zur Abfassung des Jahresberichtes der Kammer geschritten und dazu mit einfacher Stimmenmehrheit die vier Mitglieder Georg Beutel, Conrad Reihlen, Wilhelm Jacob und Friedrich Krämer bezeichnet.

Die nächste Sitzung wurde hierauf auf heute Nachmittag 3 Uhr, durch den Vorsitzenden, festgesetzt und damit die gegenwärtige geschlossen.

Ludwigshafen a. Rh., den 15. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Digitized by Google

Zweite Sitzung vom 15. Januar 1859, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenwärtig: Sämmtliche Mitglieder der Kammer, welche der vorgehenden ersten Sitzung beigewohnt und Herr Oeconomierath Höch in Ludwigshafen, der, der Bitte der Kammer entsprechend, die Freundlichkeit hatte, in der Sitzung zu erscheinen, um den Vorberathungen über den Jahresbericht der Kammer beizuwohnen und den zur Abfassung desselben bestellten Ausschuß, durch seine umfassenden Kenntnisse in den betreffenden Fachfragen, zu unterstützen.

Das Protokoll über die Verhandlungen in der ersten Sitzung wurde gelesen und genehmigt.

Die ganze zweite Sitzung wurde durch die Vorberathungen über den Jahresbericht ausgefüllt.

Die Sitzung wurde gegen 7 Uhr geschlossen und die nächste durch den Präsidenten auf nächsten Montag, Vormittags neun Uhr, anberaumt.

Ludwigshafen, den 15. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Dritte Sitzung vom 17. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr,

Anwesend: Sämmtliche schon bei der ersten Sitzung namentlich aufgeführten Kammermitglieder und Herr Paul Giulini, Fabrikant chemischer Producte in Ludwigshafen; der königliche Regierungsrath Herr de Lamotte und der Oeconomierath Herr Höch.

Ohne Entschuldigung wiederholt ausgeblieben waren: A. Weyland und Simon Levy von Landau, welche sonach schriftlich aufgefordert werden mußten, ihren Platz in der Kammer einnehmen zu wollen.

Vorerst werden der Versammlung durch den Vorsitzenden vorgelegt:

a) Ein Zuschreiben hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, vom 9. laufenden Monats, ad Nrm. Exh. 4584 G., Nm. Exp. 6076, nach welchem der Kammer, laut Rescript des königl

lichen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 4. Dezember letzthin, zur Bestreitung ihrer Personal- und Realerigenz während ihrer Sitzung für das Jahr 1858/59 ein Vorschuß von fl. 600 zur Verfügung gestellt sei.

Die Kammer, welche diese gütige Fürsorge hoher königlicher Regierung würdigt und dankend anerkennt, glaubt indessen davon keinen Gebrauch machen zu sollen und sich für die ihr zustehenden Gebühren, sowie für die Real-Erigenz der Kammer bis zur definitiven Feststellung und Anweisung derselben durch hohe königliche Regierung bescheiden zu müssen.

b) Die Zuschrift hoher königlicher Regierung, Kammer des Innern, vom 9. Dezember letzthin, ad Nm. Exh. 4583, Nr. Exp. 4485, welche der Kammer das Rescript des königlichen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten mittheilt, durch welches der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer die Portofreiheit, auch für ihren Correspondenzverkehr mit den Districtspolizei-Behörden desselben Regierungsbezirks, gnädigst zugestanden wird.

Die Kammer dankt hoher königlicher Regierung für diesen neuen Beweis der Fürsorge, welche Sie den industriellen und gewerblichen Interessen des Kreises zu widmen fortfährt und erlaubt sich daran die ganz ergebene Bitte zu knüpfen, daß es hoher königlicher Regierung gefallen möge, diese Portofreiheit auch auf den Correspondenzverkehr der Handels- und Fabrikräthe des Königreichs, unter sich, gnädigst ausdehnen zu wollen.

Es wurde sodann von Herrn Oeconomierath Höch im Namen der Direction der Spinnerei und Weberei Ludwigshafen und von Herrn Carl Reihlen, Besitzer der Zuckerfabrik Friedensau, die Kammer zu einem Besuche in pleno, der genannten hervorragenden industriellen Etablissements freundlichst eingeladen, für welche Aufmerksamkeit die Kammer genannten Herren ihren besonderen Dank aussprach.

Es wurde hierauf mit der Berathung des Jahresberichtes für das laufende Jahr fortgefahren.

Im Verlauf dieser Berathungen und der Besprechung der im vorigen Jahre bei hoher königlicher Regierung eingebrachten Anträge und Wünsche findet die Versammlung Veranlassung zu erklären:

Digitized by Google

a) daß sie sich, besonders nach den ihr gewordenen mündlichen Eröffnungen des anwesenden Regierungs-Commissärs, Herrn de Lamotte, mit dem Bescheid hoher königlicher Regierung, bezüglich der städtischen Besteuerung, des zum Fabrikbetriebe nothwendigen Brennmaterials, wohl zufrieden erklären könne; daß sie jedoch in staatswirthschaftlicher Bedeutung sich nicht damit einverstanden erklären könne, daß auch Baumaterialien überhaupt, durch eine städtische Steuer zu belasten seien und erlaubt sich, diese Frage einer geneigten Erwägung hoher königlicher Regierung wiederholt auf das Dringendste zu empfehlen;

b) daß die Kammer nach wie vor von der Zweckmäßigkeit und der hohen Bedeutung, welche die Anstellung eines technischen Beamten, für die so strebsame Industrie und die Gewerbe der Pfalz ohne allen Zweifel haben müßte, durchdrungen bleibe und glaube, nach den von Herrn Regierungs-Commissär erhaltenen mündlichen Aufschlüssen, und die unausgesetzten Bestrebungen hoher königlicher Regierung für das Wohl des Kreises nicht verkennend, sich der Hoffnung überlassen zu dürfen, daß hohe königliche Regierung diese höchst wichtige Frage einer besonderen fürsorglichen Erwägung werth erachten möge.

Es wurde hierauf von dem Kammermitgliede Ph. Knöckel ein Antrag, die Holzvertriftungs-Anstalten der Pfalz betreffend, eingebracht:

Unter Aufzählung der wesentlichen Nachtheile, welche den industriellen Werken des Neustadter Thales, durch die Vertriftung der äußerst bedeutenden Quantitäten Holzes, erwachsen, lautet der Antrag dahin:

daß es der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer gefallen möge, die Aufhebung der Holzvertriftungen bei hoher königlicher Regierung befürworten zu wollen.

Dieser Antrag ist durch eine, demselben beigelegte, sehr ausführliche Denkschrift motivirt und unterstützt.

Die Kammer ernennt nach reiflicher Ueberlegung einen Ausschuß aus den Mitgliedern:

1) Franz Karcher,
2) v. Gienanth,
3) R. J. Kempf und
4) Carl Herff

Digitized by Google

bestehend, zur Begutachtung des Gegenstandes, sich vorbehaltend, darnach zu ermessen, in wieweit das über diese Angelegenheit von den Betheiligten bereits bei hoher königlicher Regierung eingegebene unterthänige Gesuch, der geneigten Berücksichtigung hochderselben, zu empfehlen sei.

Es bleibt noch zu bemerken, das bei Eröffnung dieser Sitzung das Protokoll der letzten gelesen und dessen Fassung nicht beanstandet wurde.

Vor Schluß erschien noch Herr Aug. Weyland, Banquier von Landau, und zwar bevor das an ihn gerichtete wiederholte Einberufungsschreiben abgegangen war.

Es wurde hierauf diese Sitzung geschlossen und die nächste durch den Präsidenten auf heute Nachmittag 3 Uhr anberaumt.

Ludwigshafen, den 17. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Vierte Sitzung vom 17. Januar 1859, Nachmittags 3 Uhr,

Gegenwärtig: Sämmtliche Kammermitglieder, die der Sitzung von heute Morgen beigewohnt, mit Ausnahme von Maier Thalmann, der sich als unwohl entschuldigen ließ; ferner der Regierungsrath Herr de Lamotte und der Oeconomierath Herr Höch.

Das Protokoll wurde gelesen und gutgeheißen.

Das Kammermitglied Wilhelm Sauerbeck brachte wiederholt seinen bereits im vorigen Jahre eingebrachten Antrag, die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz betreffend, ein, und bittet die versammelte Kreis-Gewerbe- und Handelskammer, denselben bei hoher Staatsregierung unterstützen zu wollen.

Die Eröffnungen des königlichen Regierungs-Commissärs, daß die Wünsche der königlichen Staatsregierung ganz mit denen der Kammer übereinstimmen, daß sie die Vervollständigung des pfälzischen Eisenbahnnetzes zu jeder Zeit nach Thunlichkeit zu fördern suchen werde, daß es dabei aber auch der königlichen Staatsregierung wünschenswerth erscheinen müsse, von der Kammer diejenigen Theile des Eisenbahn-

Digitized by Google

netzes namentlich bezeichnet zu sehen, welche ihrer Wichtigkeit nach, in den Vordergrund gestellt zu werden verdienten, nahm die Kammer mit besonderem Vergnügen entgegen.

Bei der nun entstandenen eingehenden Berathung über diese Frage einigte sich die Kammer dahin, hohe königliche Regierung zu bitten, daß sie bei ihren etwaigen Verhandlungen mit der Direction der Pfälzischen Bahnen dahin zu wirken, resp. durch eine Verlängerung der Einlösungsfrist für die bestehenden Bahnen, besagte Direction zu bestimmen suchen möge, daß diese die Vervollständigung des pfälzischen Eisenbahnnetzes contractlich übernehmen, vor Allem aber diese Vervollständigung mit dem Bau der Strecken von Homburg nach St. Ingbert und jener von Neustadt nach Dürkheim, welche von der Kammer als die dringlichsten erachtet werden, beginnen möge.

Die Kammer beschließt hierauf, daß königlicher Staatsregierung eine Abschrift des Protokolls über die Verhandlungen der Kammer in diesem Jahre eingesandt werden solle.

Die nächste Sitzung wurde hierauf von dem Präsidenten auf Morgen, Vormittags 9 Uhr, anberaumt und die gegenwärtige geschlossen.

Ludwigshafen, den 17. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Durch den Vorsitzenden der Kammer beantragt, wird hier besonders bemerkt, daß die Richtung über die als dringlich erachteten Bahnstrecken in der Reihenfolge vorgenommen wurde, daß die Strecke von:

Neustadt nach Dürkheim zuerst,

und darnach die von

Homburg nach St. Ingbert,

und zwar beide Strecken, einstimmig, empfohlen wurden.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Digitized by Google

Fünfte Sitzung vom 18. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr.

Anwesend waren: Sämmtliche Mitglieder der Kammer mit Ausnahme von Sebastian Lederle und Carl Reihlen, Ersterer für heute, Letzterer für die ganze Dauer der Session, nach nachgewiesener Dringlichkeit beurlaubt.

Den Verhandlungen wohnten wieder bei, der Regierungscommissär Herr de Lamotte, der Oeconomierath Herr Höch.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde gelesen und fand, nach einer auf Antrag des Vorsitzenden beigefügten Berichtigung, weiter keinen Anstand.

Das Kammermitglied Conrad Reihlen brachte hierauf einen Antrag ein, die Rückvergütung der Zuckerrübensteuer, bei Ausführung von Zucker aus den Zollvereinsstaaten in das Ausland, betreffend.

Die Kammer, die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes nicht verkennend, eignete sich den Antrag an und beschloß einstimmig, denselben hoher königlicher Regierung auf das Wärmste zu empfehlen.

Philipp Knöckel unterhält die Kammer von den Nachtheilen und Uebelständen, welche der Mangel an hinreichenden Lagerräumen, auf dem Bahnhofe von Neustadt, mit sich führe und fügte bei, daß ein Gesuch um Abhilfe bereits an die Direction der Pfälzischen Bahnen gerichtet sei.

Die Kammer beschließt, hohe königliche Regierung zu bitten, bei der Direction der Pfälzischen Bahnen gütigst befürworten zu wollen, daß dem eingebrachten Gesuch Rechnung getragen und den angeführten Mißständen bald thunlichst abgeholfen werden möge.

Es wurden sodann durch den Vorsitzenden Herrn L. A. Jordan folgende Anträge eingebracht:

a) der Antrag, dahin gehend, daß es Seiner Majestät dem Könige gefallen möge, auf dem Verordnungswege, die Staatskassen und öffentlichen Anstalten zu ermächtigen, die Gulden- und Zweiguldenstücke, österreichischer Währung, zu dem Cassencourse von fl. 1. 10 kr. und fl. 2. 20 kr. süddeutscher Währung in Zahlung zu nehmen und auszugeben.

Der Antrag wurde von der Kammer angenommen und ein-

Digitized by Google

stimmig beschlossen, denselben hoher königlicher Staatsregierung, zu geneigter Berücksichtigung, ganz besonders zu empfehlen.

Es wurde bei dieser Gelegenheit von mehreren Kammermitgliedern noch hervorgehoben, daß schon früher, besonders aber, seit dem Verschwinden der österreichischen Vierundzwanziger und Zwölfer, sich ein empfindlicher Mangel an gangbarem Silbergeld fühlbar mache; daß ein großer Theil der in der Pfalz coursirenden Silbermünze, aus drittel, sechstel und zwölftel preußischen Thalerstücken bestehend, nicht angenommen werde; daß es den größeren industriellen Werken nicht möglich sei, nur die, zur Löhnung ihrer Arbeiter und Fuhrleute, nöthigen Summen in Silber zu beschaffen; daß dieser Mangel an geprägtem Silber um so unangenehmer sei, weil sowohl der Arbeiter wie der Bauer Papiergeld nur mit Widerstreben und Widerwillen, in vielen Fällen gar nicht annehme, aus welchen Gründen der Kammer der unter a. angeführte Antrag des Vorsitzenden nur um so begründeter erscheine.

b) der wiederholte Antrag an hohe Staatsregierung, die Zulassung der Noten der Frankfurter Bank als gültiges Zahlungsmittel in der Pfalz betreffend.

Die Kammer ertheilt den für diesen Antrag geltend gemachten Motiven, ihre volle Zustimmung und beschließt einstimmig, denselben auf das Dringlichste der Erwägung hoher königlicher Staatsregierung zu empfehlen und zugleich dankbar anzuerkennen, daß hohe königliche Regierung der Pfalz, den eben erwähnten Antrag schon im vorigen Jahre, dem Wohlwollen Seiner Majestät des Königs empfohlen habe.

c) dem dritten Antrag des geehrten Vorsitzenden, die Anlage und Erweiterung der Telegraphen-Linie in der Pfalz betreffend, wurde ebenfalls die volle Unterstützung der Kammer zu Theil, welche einstimmig beschloß, denselben wiederholt der geneigten Berücksichtigung hoher königlicher Staatsregierung zu empfehlen.

R. J. **Kempf** brachte hierauf einen weiteren Antrag ein, in welchem er auf die Mißbräuche hinweist, die sich bei dem Weinverkauf in der Pfalz durch die gesteigerten Ansprüche der dabei unvermeidlichen Weinmakler eingeschlichen haben. Nach einer eingehenden Erörterung des Gegenstandes, wurde der Versammlung die volle Ueberzeugung, daß

Digitized by Google

die angeführten Mißbräuche in ihrem ganzen Umfange zwar bestehen und somit der Wunsch, selbe beseitigt zu sehen, ihr vollkommen gerechtfertigt erscheine; sie glaubt indessen eine Berücksichtigung des Antrages hoher königlicher Regierung nur für den Fall empfehlen zu dürfen, in welchem die Beseitigung der gerügten Mißstände, durch ein mit der Gewerbefreiheit der Pfalz in Einklang stehendes Mittel, erstrebt werden könne und beschließt, daß der betreffende Antrag königlicher Regierung zur Würdigung eingesandt werde.

Zum zweiten Male in dieser Session, ward heute dem verehrten Vorsitzenden leider die schwere Pflicht, den eben so unerwarteten als schmerzlichen Verlust eines Kammermitgliedes mit warmen und herzlichen Worten zu beklagen und der Kammer den gestern erfolgten Tod ihres Mitgliedes Adolph Jolas von hier mitzutheilen. In der Blüthe des Mannesalters, glücklich, im höchsten Sinne des Wortes glücklich, durch das sich geschaffene Familienleben, — sich freuend des Gedeihens eines Geschäftes, das seinem umsichtigen Wirken allen seinen Aufschwung verdankt, — ereilte ihn der Tod. Jolas ließ sich schon zu einer Zeit, wo die Verhältnisse nicht so vielversprechend waren, in Ludwigshafen nieder und hat durch seinen Einfluß und sein redliches Bestreben gewiß in reichlichem Maße das Seinige zur Hebung der Stadt gethan, welche ihn als ihren Bürger aufgenommen hatte.

Die Kammer nimmt an der allgemeinen Trauer den innigsten Antheil, sie wird dem Verstorbenen stets ein freundliches Andenken bewahren.

Zur Bethätigung dieser Worte erheben sich sämmtliche Kammermitglieder und beschließen einstimmig, ihrem verstorbenen Collegen und Freunde in corpore das letzte Geleite zu geben.

Es wurden hierauf durch den Präsidenten die Mitglieder der Ausschüsse für den Jahresbericht und für das Gutachten über den Antrag des Mitgliedes Ph. Knöckel, für heute Nachmittag 5 Uhr zu besonderer Sitzung eingeladen, die nächste Plenar-Sitzung auf Morgen, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt und damit die heutige geschlossen.

Ludwigshafen, den 18. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Digitized by Google

Sechste Sitzung vom 19. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr,

Gegenwärtig: Sämmtliche Mitglieder der Kammer, welche der letzten Sitzung beigewohnt, mit Ausnahme der Herren Wilhelm Sauerbeck, der entschuldigt, und v. Gienanth, welcher ohne Entschuldigung ausgeblieben war.

Ferner waren anwesend: Herr Simon Levi, welcher zum ersten Male der Versammlung beiwohnt, endlich Oeconomierath Herr Höch.

Der zur Begutachtung des von dem Mitgliede Ph. Knöckel eingebrachten Antrags, die Vertriftung des Holzes im Neustadter Thale betreffend, niedergesetzte Ausschuß, referirt hierauf über diesen Gegenstand und trägt in einem motivirten Commissions-Bericht darauf an, daß es der Kammer gefallen möge, besagten Antrag der geneigten Berücksichtigung hoher königl. Regierung dringend zu empfehlen.

Die Kammer schließt sich diesem Antrage einstimmig an, jedoch unter dem Vorbehalte, daß durch die Aufhebung der Vertriftungs-Anstalt der Fortbestand und die Wirksamkeit der königl. Holzhöfe nicht beeinträchtigt werde.

Es wurden hierauf von dem Kammermitgliede Sebast. Lederle zwei Anträge eingebracht, und zwar:

a) Es wolle der Kammer gefallen der hohen königlichen Regierung ihren Dank für höchstderen Bestrebungen, eine Aufhebung der Rheinzölle zu erzielen, darzubringen und daran die Bitte zu reihen, hohe Staatsregierung möge auch ferner in diesen Bestrebungen fortfahren, in eine Aufhebung der Transitzölle aber nur dann einwilligen, wenn zu gleicher Zeit auch die Rheinzölle aufgehoben werden.

b) Es möge hoher königlicher Regierung gefallen, bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen, über die Erbauung einer stehenden Eisenbahnbrücke über den Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim, dahin zu wirken, daß für die auf der Wasserstraße ankangenden und durch die Bahnen zu befördernden Güter, eine Gleichstellung für die beiden genannten Orte stattfinde, resp. daß die in Ludwigshafen ausgeladenen Güter, von dem Bahnhofe allda zu demselben Frachtsatze wie von demjenigen in Mannheim aus, und umgekehrt, befördert werden können.

Digitized by Google

Die Kammer ertheilt diesen ausführlich motivirten Anträgen ihre volle Zustimmung und beschließt einstimmig, selbe der gütigen Rücksichtnahme hoher königl. Regierung dringend zu empfehlen.

Da die in diesen Tagen bekannt gewordene Erhöhung der Frachtsätze der Pfälzischen Bahnen, für die Güter II. Classe des Tarifs, zu wiederholten Bemerkungen in der Kammer Anlaß gegeben, so wurde schon in der Sitzung von gestern ein Ausschuß von vier Mitgliedern, Heinrich Krämer, Eng. Klingenburg, Franz Karcher und A. Schwinn, zu einer genauen Ermittelung, in wie weit die erhobenen Klagen gerechtfertigt sind, gewählt; da jedoch bei den betreffenden Berathungen eine überwiegende Ansicht nicht erzielt wurde, so beschloß die Kammer, der besagten Commission ein weiteres Mitglied beizugeben und bezeichnete dazu durch Wahl Herrn R. J. Kempf.

Es wird sodann mit dem Verlesen des Jahresberichtes begonnen und damit bis zum Schluß der Sitzung fortgefahren.

Sonach wurde die Sitzung geschlossen und die nächste durch den Präsidenten erst auf Morgen, Vormittags 9 Uhr, anberaumt, da die ganze Versammlung dem auf heute Nachmittag drei Uhr festgesetzten Leichenbegängnisse des hingeschiedenen Kammermitgliedes Adolph Jolas beiwohnen wird.

Ludwigshafen, den 19. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Siebente Sitzung vom 20. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr.

Gegenwärtig: Sämmtliche Mitglieder der Kammer, mit Ausnahme von Mayer Thalmann und Sebastian Lederle, welche sich, als dringend verhindert, entschuldigen ließen; und Karl v. Gienanth und August Weyland, die ohne Entschuldigung ausgeblieben waren.

Ferner Regierungsrath Herr de Lamotte und Oeconomierath Herr Höch.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde gelesen und von der Versammlung nicht beanstandet.

Digitized by Google

Herr Kempf brachte hierauf, im Namen des gestern zur Erhebung genauer Auskunft, über die im Tarife der Pfälzischen Bahnen eingetretenen Aenderungen, ernannten Ausschusses, dessen Bericht zum Vortrage.

Die Commissionsmitglieder hatten sich bei der Direction der Pfälzischen Bahnen selbst, die gewünschte Auskunft über erwähnte Aenderungen erbeten, die ihnen auch mit der größten Freundlichkeit ertheilt wurde; sie mußten sich dabei überzeugen, daß eine Erhöhung der Frachten, als solche, nicht eingetreten, und daß die Erhöhung von 2 Kreuzer per Centner, welche besonders für die Güter II. Classe eingetreten ist, für das Ein- und Ausladen der Güter genannter Classe, welches bisher der Versender zu besorgen hatte, sowie ferner für die Uebernahme der Garantie für die Güter II. Classe, welche bisher von der Direction der Pfälzischen Bahnen ebenfalls nicht geleistet wurde, allein beansprucht werden; daß aber auch selbst davon für die Versender größerer Güter-Quantitäten Abstand genommen werde, wenn diese erklären, das Einladen in die Wagen und das Ausladen aus denselben, vor wie nach, selbst besorgen zu wollen und die Direction der für den ersten Fall übernommenen Garantie entbinden, was indessen immer einem Einvernehmen der betreffenden Versender mit der Direction der Bahnen vorbehalten bleiben müsse.

Diese Auskunft bildet die Grundlage des von der Commission der Kammer abgegebenen Gutachtens.

Bei dem Vortrage desselben hatte Herr Regierungsrath de Lamotte die Güte, der Versammlung in dieser Frage noch weitere sehr schätzenswerthe Mittheilungen zu machen und unter Anderem besonders darauf hinzuweisen, daß laut allerhöchsten Rescripts die Frachtsätze für die I. und III. Classe eine factische Ermäßigung erfahren; die Güter der I. Classe von 1½ kr. per Centner und pro Meile, unter Zuschlag der auf allen Bahnen des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes üblichen Ladegebühren, herabgesetzt worden seien; daß bei der II. Classe aber blos eine Vergütung für das Ein- und Ausladen der Güter, sowie für die Uebernahme der Garantie für dieselben, beansprucht werde, daß aber auch selbst davon, wie dies bereits oben erörtert, Abstand genommen werde, daß mithin nur insoferne eine Aenderung eingetreten, daß das Ein- und Ausladen der Güter der II. Classe durch

Digitized by Google

den Versender selbst, was früher die Regel gebildet, jetzt zur Ausnahme geworden sei.

Die Kammer nimmt daher auch den Antrag des Ausschußberichtes an und erklärt, daß sie, unter den angeführten Beschränkungen der Uebernahme der Garantie, sowie des Ein- und Ausladens der Güter II. Classe durch die Verwaltung der Bahnen, dem neuen Tarif ihre Anerkennung nicht versagen, sich jedoch auch der Bemerkung nicht enthalten könne, daß ihr der Satz von 2 Kreuzer pro Centner, für erwähnte Leistung des Ein- und Ausladens zu hoch gegriffen scheine und sie die Ermäßigung dieser Gebühr um die Hälfte, d. h. eine Normirung derselben auf 1 Kreuzer pro Centner, dankend anerkennen würde und bittet hohe königliche Regierung, den Wunsch der Kammer bei der Direction der Bahnen, nach Thunlichkeit, vertreten zu wollen.

Es wurde sodann mit der Lesung des Jahresberichtes bis zum Schluß der Sitzung fortgefahren, diese sodann geschlossen und die nächste durch den Präsidenten auf heute Nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

Ludwigshafen, den 20. Januar 1859.

L. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Achte Sitzung vom 20. Januar 1859, Nachmittags 3 Uhr.

Anwesend waren: Sämmtliche Mitglieder der Kammer, mit Ausnahme der Herren Conrad Reihlen und Paul Giulini, welche als krank entschuldigt waren, und v. Gienanth, der wiederholt ohne Entschuldigung ausgeblieben war.

Ferner der Regierungsrath Herr de Lamotte und der Oeconomierath Herr Höch.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde gelesen und gutgeheißen.

Es wurde hierauf von dem Kammermitgliede Mayer Thalmann noch ein Antrag eingebracht, dahin gehend, daß es der Kammer gefallen möge, ihren ganzen Einfluß bei hoher königlicher Regierung dahin zu verwenden, daß recht bald eine Vereinigung des ganzen

Digitized by Google

deutschen Vaterlandes zur Herstellung gleicher Maaß- und Gewichtsverhältnisse erstrebt werden möge.

Die Lesung des Jahresberichtes wurde hiernach beendigt und erhielt die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

Der Vorsitzende der Versammlung dankt noch dem Oeconomierathe Herrn Höch, für die wirklich aufopfernde Freundlichkeit, mit der er der Kammer, bei der Sammlung des Materials und der Redaction des Jahresberichtes, durch die ihm zu Gebot stehenden umfassenden Mittel unterstützt habe und die Versammlung bethätigt diese Worte des Dankes durch einstimmige Anerkennung.

Indem der Vorsitzende die Verhandlungen der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer schließt, drückt derselbe der Versammlung seinen innigen Dank aus für ihre bewiesene Nachsicht; er fordert die Mitglieder auf, künftig rechtzeitig zu der Jahressitzung einzutreffen, da nun wohl allseitig die Ueberzeugung sich Eingang verschafft habe, daß das neue Institut wohlthätig wirke; er drückt den Mitgliedern für die bewiesene Ausdauer während der Verhandlungen seinen Dank, und spricht endlich die Hoffnung aus, daß es Seiner Majestät unserem allergnädigsten Könige gefallen möge, unsere gestellten Anträge und Wünsche genehmigen zu wollen.

Es wurde noch das gegenwärtige Protokoll gelesen, von der Versammlung genehmigt und damit die ordentliche Jahresversammlung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer für das Jahr 1858/59 durch den Vorsitzenden geschlossen.

Ludwigshafen, den 20. Januar 1859.

J. A. Jordan.
Ad. Schwinn.

Digitized by Google

Verzeichniß

der

Mitglieder der pfälz. Gewerbe- und Handelskammer,

für die Jahressitzung 1859.

---

1. **Reihlen**, Conrad, Besitzer der Zuckerfabrik Friedensau.
2. **Gienanth**, Carl, Freiherr von, Hüttenwerksbesitzer, wohnhaft in Ludwigshafen.
3. **Giulini**, Paul, Fabrikant chemischer Producte in Ludwigshafen.
4. **Herff**, Carl, Spirituosen-Fabrikant in Oggersheim.

(1—4 vom Fabrikrath für die Landcommissariatsbezirke Speyer und Frankenthal.)

5. **Jolas**, Adolph, Großhändler und Spediteur in Ludwigshafen (war durch Krankheit am Erscheinen gehindert).
6. **Lichtenberger**, Heinrich, Weinhändler in Ludwigshafen.
7. **Klingenburg**, Engelbert, Kaufmann in Ludwigshafen.
8. **Lederle**, Sebastian, Kaufmann in Ludwigshafen.
9. **Thalmann**, Mayer, Kaufmann in Ludwigshafen.

(5—9 vom Handelsrathe in Ludwigshafen.)

10. **Jordan**, Ludwig Andreas, Weinhändler in Deidesheim.
11. **Knöckel**, Philipp, Papierfabrikant in Neustadt.
12. **Sauerbeck**, Wilhelm, Weinhändler in Dürkheim.
13. **Kempf**, Robert Jakob, Fabrikant mousstrender Weine in Neustadt, als gewählter Stellvertreter für den durch Krankheit verhinderten Tuchfabrikanten Ludwig Wurster in Weidenthal).

(10—13 vom combinirten Handels- und Fabrikrath für den Landcommissariatsbezirk Neustadt.)

14. **Karcher**, Franz, Kaufmann in Kaiserslautern.
15. **Beutel**, Georg, Kaufmann in Kaiserslautern.
16. **Jacob**, Johann Wilhelm, Kaufmann in Kaiserslautern.

(14—16 vom combinirten Handels- und Fabrikrath für den Landcommissariatsbezirk Kaiserslautern.)

Digitized by Google

17. **Schwinn**, Adolph, Drahtfabrikant in Zweibrücken.
18. **Krämer**, Friedrich, Hüttenwerk-Besitzer in St. Ingbert.
19. **Adt**, Peter II., Dosenfabrikant in Ensheim.
20. **Lang**, Ludwig, Tuchfabrikant in Zweibrücken.

(17—20 vom Fabrikrath für die Landcommissariats-Bezirke Zweibrücken und Homburg.)

21. **Weyland**, August, Banquier in Landau.
22. **Levy**, Simon, Weinhändler in Landau.
23. Dr. **Völker**, Friedrich, Weinhändler in Edenkoben.
24. **Brechter**, Carl, Tuchhändler in Landau.

(21—24 vom Handels- und Fabrikrath für den Landcommissariats-Bezirk Landau.)

Erster Vorsitzender: **L. A. Jordan.**
Zweiter Vorsitzender: **Wilhelm Sauerbeck.**
Schriftführer: **Adolph Schwinn.**

n Kalenderjahre 1858.

n g.						Total-Summa des Abgangs.	Vorzügliche Gegenstände des Verkehrs.
Landwärts							
nach der Pfalz.		pr. Bahn nach Frankreich über					
		Saarbrücken.		Schaidt.			
agen.	Centner.	Waggon.	Centn.	Waggon.	Centner.	Centner.	
3441	150414	10	905	365	35142	317455	Kaffee, Reis, Tabak, Oel, Droguerien aller Art, r. Baumwolle, Twist, r. Häute, Mehl, Getreide aller Art, Klee- und Repssaat, Gewürze, Käse, Roheisen, Stabeisen u. Bleche, Wein.
1865	74692	54	2511	6	217	240754	Wein, Branntwein, Oel, Tabaksblätter und Tabaksfabrikate, Eisenwaaren aller Art, Stabeisen, Eisenblech, Papier, Lumpen, Seegras, Droguen aller Art ꝛc.
453	14175	—	—	—	—	14279	Oelkuchen, Getreide ꝛc.
1633	773999	—	—	1546	154082	1146879	Roheisen, Steinkohlen, Eisenerz, Getreide, Kartoffeln, behauene Steine, Stroh, Heu, Nutzholz ꝛc.
7392	1013280	64	3416	1917	189441	1719367	
ötsmenge, die per Achse aus genannten rde						143249	Bruchsteine, Bauholz, Brennholz, Borde, leere Fässer.
na des Gesammt-Abgangs						1862616	

gang im Inlandshafen rührt aus der Niederlage.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google